

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

213 (15.9.1931)

# Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE SOZIALMittelBADENS

Anzeigenpreise Die 10gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Belegblätter anfragen und Bestellungen 8 Pfennig. Die Restums-Millimeterzeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif. Bei der Abrechnung der Zeitungspreise, bei gerichtlicher Forderung und bei Konten außer Kraft tritt die Erlösungs- und Gerichtsstands in Karlsruhe i. D. o. Schlus der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wander-Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk Die Musikwelt / Sport und Spiel / Die Welt der

Zeitspreis monatlich 2,50 Mark o. ohne Zustellung 2,20 Mark o. durch die Post 2,60 Mark o. Einschulung 10 Pfennig o. Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfach 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. 2, Marktstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Postfach-Mitteilungen: Durlach, Hauptstraße 9, D.-Baden, Jagdstraße 12; Rastatt, Koenigsstraße 2; Offenburg, Republikstraße 3

Nummer 213

Karlsruhe, Dienstag, den 15. September 1931

51. Jahrgang

## Reichskabinett und Bankenaufsicht

Berlin, 14. Sept. (Eig. Draht.) Das Reichskabinett beschäftigte sich am Montag mit der Frage der Bankenaufsicht. Eine entsprechende Verordnung ist noch in dieser Woche zu erwarten. Das Problem der Aktienrechtsreform soll abschließend durch den Reichstag behandelt werden, dem ein entsprechender Gesetzesentwurf bald zugehen wird. Einzelheiten des Problems werden jedoch, sofern sie dringend sind, auf dem Wege der Notverordnung eine sofortige Lösung erfahren.

## Auch der Völkerbund spart

Genf, 14. Sept. (Eig. Draht.) Die Vollversammlung des Völkerbundes nahm am Montag nachmittag eine Entschließung der Finanzkommission an, in der die Länder aufgefordert werden, keine Beiträge mehr zu stellen, die im nächsten Jahr zu einer Erhöhung der Ausgaben führen könnten.

Die Wahl von drei Ratsmitgliedern für die drei ausscheidenden Staaten Spanien, Perien und Venezuela ergab für China 48, Panama 45 und Spanien 43 Stimmen. Der neue Völkerbundsstat besteht jetzt aus den fünf ständigen Mitgliedern Deutschland, England, Frankreich, Italien und Japan, sowie aus den neun nichtständigen Mitgliedern Norwegen, Südschweden, Guatemala, Polen, Spanien, China, Panama, Irland und Peru.

Der Völkerbundsrat übernahm am Montag den Antrag der Rechnungs-Kommission des Saargebietes auf Gewährung einer 150 Millionenanleihe an das Finanzministerium.

Dann wurde der Bericht des Kreditkomitees angehört. Er schließt mit der Feststellung, der Rat möge sich mit dem Franco-Plan über die Errichtung einer Industriebank nicht weiter befassen. Demgegenüber stellte Dr. Curtius fest, daß der Plan von großer Bedeutung und leichter durchführbar ist als die bereits errichtete Agrar-Kreditbank, seine Weiterverfolgung daher gerade beisehenswert und energig betrieben werden müsse.

## Die Arbeiterchaft am Grabe Lujo Brentanos

Wshaffenburg, 14. Sept. (Eig. Draht.) Der große Nationalsozialist Lujo Brentano wurde am Montag vormittag um 11 Uhr in dem Brentanohaus in Wshaffenburg in dem auch der Dichter Clemens Brentano ruht, zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die Gedächtnisrede hielt Universitätsprofessor Dr. Los (München), Namens der Stadt Wshaffenburg widmete Bürgermeister Götz dem Verbliebenen die letzten Grüße seiner Vaterstadt.

Am Austrage des Hauptortes des Deutschen Textilarbeiterverbandes sowie der Wshaffenburg freigelegten Arbeiterchaft letzte Landtagsabgeordneter Ewald am Grabe zwei Kränze mit schwarzerrotgoldener Schleife nieder. Er führte u. a. aus: „Die Arbeiterchaft hat einen großen Mann, die deutsche Arbeiterchaft einen Freund verloren. Deshalb steht auch heute am Grabe Brentanos. Die deutsche freigelegten Arbeiterchaft wird den Mann nie vergessen, der mit der Fackel der Arbeiterchaft ihren Weg geebnet hat. Sie wird den mutigen Kämpfer, der über Jahre, der für das Koalitionsrecht des Arbeiters stritt, nicht vergessen.“

## Zentrumsparlei gegen Rheinstraßpläne

Der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, Prälat Kaas, gab anlässlich einer Kölner Tagung der rheinischen Zentrumswähler folgende Erklärung ab: Die Leitung der deutschen, preussischen und rheinischen Zentrumspartei stellen mit aller Entschiedenheit fest, daß sie den von Düsseldorf Tagblatt gebrachten Meldungen über die geplante Bildung einer Rheinprovinz und eines „Rheinlandes“ vollständig fernsteht. Sie ist durch diese ohne jedes direkte oder indirekte Fühlungsnahme erfolgte Publikation ebenso überrascht, wie die übliche deutsche Öffentlichkeit. Sie steht in den genannten Veröffentlichungen die persönliche Auffassung einer lokalen Pressestelle und rückt von jeder Vermutung einer Beteiligung ab. Zu gleicher Zeit weist sie mit Entrüstung die tendenziöse und verleumdende Konstruktion zurück, mit der eine gewisse rechtsradikale nationale Haltung der deutschen und rheinischen Zentrumspartei oder einiger ihrer Führer zu belegen für gut hält.

## Naziblatt von seinem Schriftleiter verklagt

Schwerin, 13. Sept. (Eig. Ber.) Der nationalsozialistische Niedersächsische Beobachter war von seinem bisherigen Haupt-Schriftleiter Friedemann verklagt worden. Friedemann war am 12. August bis zum 1. Oktober gefändigt worden und behauptete, daß er auf Grund eines allgemein verbindlichen Tarifes für alle Verleger und Redakteure seitens des am 1. April 1932 gefändigt worden könnte und forderte die dahin von dem Verleger des nationalsozialistischen Blattes, dem Reichstagsabgeordneten Hildebrandt, 2000 Mark Gehalt. Hildebrandt, der sich bisher geweigert hat, die 2000 Mark zu bezahlen oder Friedemann wieder einzustellen, hat inzwischen einen Rückzug gemacht und seinem früheren Haupt-Schriftleiter mitgeteilt, daß er sich von der Angelegenheit der Rückzahlung zum 1. Oktober habe überzeugen lassen. Hildebrandt hat sich verpflichtet, Friedemann bis zum 1. April 1932 weiter zu beschäftigen und ihm auch das Gehalt zu zahlen.

## Tschekoslowakei läßt sich Militärspielerei der Nazis nicht gefallen

Die Gendarmerie in Plan bei Marienbad machte seit einiger Zeit die Wahrnehmung, daß die dortigen Hakenkreuzer nach dem Muster reichsdeutscher Sturmtruppen militärisch ausgebildet werden. In der Nacht am Freitag überfielen Gendarmen die Hakenkreuzer bei einer militärischen Marschübung, verhafteten drei Truppenkommandanten und lieferten sie dem Gefängnis ein.

## In Oesterreich Ruhe

Die Regierung will durchgreifen - Sozialdemokratie fordert Auflösung der Heimwehren

Wien, 14. Sept. (Eig. Draht.) Die mahenden Führer der putschistischen Bewegung in Steiermark haben bis auf Priemer seit Montag hinter Schloß und Riegel, Starhemberg, der auf dem Schloße seines Freundes Goreth verhaftet wurde, verjüngt der Aktion der Polizei zunächst Widerstand zu leisten. Als er schließlich dessen Auslosung einwarf, erklärte er um freies Geleit. Anschließend wollte er sich dem Linzer Gericht selbst stellen. Das Gesuch wurde von der Bundesregierung jedoch abgelehnt. Mit Starhemberg mußte auch Goreth den Weg ins Gefängnis antreten. Das Erlauchen des sozialistischen Landeshauptmanns von Steiermark, Dr. Rintelen, den Heimwehrführern allgemeine Anweisung zu verpassen, weil die Bewegung so leichter beendet werden könne, wurde von dem Bundeskanzler ebenfalls abgelehnt.

Außer Starhemberg, dem Grazer Heimwehrführer Kautner und anderen Putschisten wurde am Montag auch der Regierungsrat Eimbeck von der Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf verhaftet. Andere Beamte, die sich zwar nicht direkt an die Seite der Heimwehr stellten, aber sich ihrer Aktion sympathisch gezeigt haben, sind inzwischen vom Dienst suspendiert worden. Verhaftet wurde weiter noch der Leiter der Bundesbahnwerkstätte Oberbaran Kosmatsch, nachdem die Arbeiterchaft in Döbelsdorf mit dem Streik gedroht hatte, wenn dieser am Putsch beteiligte Beamte nicht zur Verantwortung gezogen werden würde. In den Völkerverken traten die Arbeiter in den Ausstand, als zwei Ingenieure, die am Sonntag mit dem Gewehr auf der Straße gesehen worden waren, am Montag wieder ihren Dienst aufnehmen wollten und taten, als ob in der Zwischenzeit nichts geschehen wäre.

Der Wiener Heimwehrabgeordnete Nichtenegg hat sich am Montag der Polizei freiwillig gestellt. Er hatte an sich schon den Auftrag, den Heimwehrtruppen in Wien zum Erfolg zu führen, war aber, als seinem Büro die Putschparole übermittelte, nicht anwesend. Statt dessen nahm ein Kriminalbeamter den Befehl aus Steiermark, die Wiener Heimwehr in Aktion zu setzen und alle Regierungsämter befehlen zu lassen, für ihn in Empfang. Ehe die Anordnungen von Steiermark aus nach Wien übermittelte wurden, war die Regierung von der Absicht der Heimwehr unterrichtet worden. Sie ließ darauf sofort die Wiener Zentrale der Heimwehr befehlen. Auf diese Weise gelang es, die Putschparole in Wien unwirksam zu machen.

Die Ursache des Putsches ist zweifellos in dem außerordentlichen Langmut der Regierung gegenüber der Heimwehr zu suchen. Die Heimwehr verlor zur Zeit noch über Dutzende von schweren Maschinengewehren und Tausenden von Gewehren. Die steierische Heimwehr benutzte während ihrer Aktion sogar zwei Sportflugzeuge zu Erkundungsflogen.

Die Zahl der Todesopfer ist inzwischen um eines vermehrt worden. Einer der Arbeiter, die am Sonntag bei dem Zusammenstoß mit Heimwehrleuten am Kapfenberg schwer verletzt wurden, ist am Montag gestorben. In Bernegg ist ein Heimwehrmann von einem seiner Kameraden erschossen worden.

In ganz Oesterreich ist die Ruhe völlig wieder hergestellt. Im Laufe des Tages wurden zahlreiche Verhaftungen von Unterführern der Putschbewegung durch die österreichischen Behörden vorgenommen. Es wurde eine erhebliche Menge von Waffen beschlagnahmt. Dr. Priemer ist nachts nach der Staatsarznei zu gelichtet. Ob er diese überlebt hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Familie Dr. Priemers ist von ihrem Wohnort Judenburg abgereist.

Der Parteivorstand der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie und der Bundesvorstand der Freien Gewerkschaften haben heute nacht einen Aufruf erlassen, worin es heißt: Der Putsch ist misslungen. Gegen seine Führer sind Haftbefehle erlassen. Aber das genügt nicht. Wir verlangen die Auflösung der Heimwehr, die die Verfassung der Republik mit Waffengewalt umzuwerfen versucht hat, und die Beschlagnahme ihrer Waffen. Parteivorstand und Bundesvorstand der Gewerkschaften bleiben in Permanenz. Sie richten an die gesamte Arbeiter- und Angestelltenchaft folgende Weisung:

Die Stunde erfordert immer noch größte Wachsamkeit und Disziplin. Nur durch unsere Disziplin, nur durch ein einheitsliches Heer können wir siegen. Darum keine Aktionen auf eigene Faust. Aktionen nur auf Befehl Eurer Vertrauensmänner!

Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, ist die Regierung fest entschlossen, aus den Ereignissen die Konsequenzen zu ziehen und die Heimwehren aufzulösen und zu entwaffnen.

## Aus den Hitlernestern

Die Nazis zermürben das Bürgertum - Kein Glaube an Zerbrechung der marxistischen front - Pflichtvergeßene Abgeordnete

Der aus der Reichsleitung und aus der Partei Hitlers ausgestretete Dr. Treiber v. Red kündigt eine Artikelserie an, in der er aus seiner Kenntnis des wahren Sachverhalts der Zusammenhänge mit der Nazi-Partei abrechnen will. In dem ersten Artikel schreibt er: „Jedes Kind weiß heute, daß der Versuch Hitlers, die breiten Massen der handarbeitenden Bevölkerung für sich und seine Weisung zu gewinnen, völlig gescheitert ist. Nirgends ist es ihm gelungen, in beachtlichem Ausmaß in die marxistische front einzubrechen. Dagegen beweist jede neue Wahl, daß der Nationalsozialismus kein Rekrutenmaterial aus den Reihen des sogenannten bürgerlichen Wahlstimmenreichs, insbesondere aus den liberalistischen Kreisen besteht. Die ehemaligen großen bürgerlichen Parteien liegen zerstückelt auf dem politischen Schlachtfeld und stehen in Sorge, ob sie auch nur bescheidene Reste in das kommende Parlament zu retten vermögen. Aus ihrer Asche allein erhob sich der Sozialdemokratismus. Diese Tatsache steht fest. Sie erzählt einmal, daß Hitler an Stelle des geistigen Ziels (Gewinnung der Arbeiter), gerade das erreichte, was er vorab, nicht erreichen zu wollen (Umischung des Bürgertums), ein Grund, daß, nach dem eigenen Geständnis Hitlers, „mit dem bürgerlichen Wahlstimmenreich befaßt“ die angeblich vorhandene Werbetraft den breiten Schichten gegenüber völlig zur Erlärmung gelangt ist.“

Diese Überzeugung beherrscht, wie ich aus meiner eigenen Tätigkeit als Vizepräsident der Reichsleitung der NSDAP weiß, auch die Führer, und aus einem lässlich gescheiterten Angriff gegen das Bürgertum ist heute ein Vernichtungskampf gegen das Bürgertum geworden, der in schreiendstem Gegensatz zu dem in dem Werk „Mein Kampf“ von Adolf Hitler niedergelegten Grundfassen steht.

Warum der Kampf der NSDAP, um die Seele des deutschen Arbeiters ein so unruhliches Ende nahm, warum er von vornherein zum Scheitern verurteilt war, soll später untersucht werden. Der Miberiolla liegt in den volksfeindlichen despotischen Methoden einer geistig und moralisch unzulänglichen Führung.

Die NSDAP, hat sich jetzt allem äußeren Schein zum Trotz in eine Sackgasse verrannt. Eine selbstlose, sich ihrer Verantwortung gegenüber der Geschichte und der Nation bewußte Führung konnte in dieser Lage nichts anderes tun, als den Mißerfolg offen zuzugeben und berufener Kräfte zu weihen. Dieser Schritt wird nicht erfolgen. „Macht ist Sieg“, erklärte Hitlers Anwalt Dr.

Frank II im Böttischen Beobachter. Sie wollen die Macht um der Macht willen. Die dem höchst persönlichen Zweck zur Macht ist jedes Mittel heilig. Tragt sie ein Volk nicht auf Schultern empor, dann führt sie der Weg zur Macht gegen ihr Volk durch die Vorzimmer der internationalen Finanz.“

Der Vorsitzende der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, Dr. Fried, erklärte dieser Tage in Hannover, daß seine Fraktion am 13. Oktober, dem Tage des Wiederzusammentritts des Reichstages, wieder in den Reichstag zurückkehren werde. Inzwischen haben die Naziabgeordneten, die zwar für den Bezug von Diäten, nicht aber für Gegenleistungen in Form einer Beteiligung an den parlamentarischen Arbeiten sind, gegen Frieds Ankündigung opponiert. Die Folge ist eine Erklärung aus „nationalsozialistischen“ Kreisen, und zwar von Herrn Fried persönlich, daß er in Hannover mißverstanden worden sei.

Die Erklärung in Hannover, so argumentiert Herr Fried, sei nur so zu verstehen, daß die Nationalsozialisten lebhaft zu dem Zweck in das Reichstagsplenum zurückkehren würden, um zu versuchen, das Kabinett Brüning zu führen. Eine weitergehende Beteiligung an den Arbeiten des Reichstages käme für die Nationalsozialisten nicht in Frage, so daß die NSDAP, insbesondere auch nicht an den Arbeiten des Strafrechtsausschusses des Reichstages teilnehmen würden, die am Dienstag nächster Woche weitergeführt werden sollen. Selbstverständlich würden die Nationalsozialisten an den Sitzungen des Reichstages und seiner Ausschüsse dann teilnehmen, wenn es sich um wichtige Entscheidungen handle.

Das bedeutet, daß die Nazi-Abgeordneten aus Furcht vor neuen Blamagen im Parlament den Reichstag auch in Zukunft möglichst meiden wollen. Und die Diäten. Die werden sie loszulegen als Faulenzersprämie selbstverständlich wie bisher weiterbesitzen. Wie wäre es, wenn man sie in dieser Beziehung durch Notverordnung kurieren würde?

## Der Böttische Beobachter auf zehn Tage verboten

Der Böttische Beobachter wurde durch Reichsleiter der Postdirektion München auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen auf die Dauer von zehn Tagen verboten.

### Änderung des Reichswahlgesetzes

Berlin, 15. Sept. (Funfbl.) Der Reichsregierung liegt zur Zeit der Entwurf eines neuen Wahlgesetzes vor, der eine Erhöhung der Wählerquote von 60 000 auf 70 000 vorsieht. Es sind mit Recht Bestrebungen im Gange, diese Quote zu erhöhen.

### England kokettiert mit Schutzjoll

Ein gefährliches Spiel

London, 14. Sept. (Eig. Draht.) Die englische Regierung hat ein Komitee eingesetzt, das sich mit der Frage befaßt, wie das hinter der Budgetkrise verborgene Problem der Handels- und Zahlungsbilanz gelöst werden kann. Während England noch im vorigen Jahr einen Ausfuhrüberschuß von 39 Millionen Pfund hatte, ist in diesem Jahr mit einem Defizit von mehr als 60 Millionen Pfund zu rechnen. In politischen Kreisen glaubt man, daß im Vorbergrunde der Beratungen des Komitees der Plan stehen werde, die Einfuhr mit Hilfe von Zöllen einzuschränken.

Annahme des englischen Spargesetzes in zweiter Lesung  
London, 14. Sept. Das nationale Spargesetz wurde heute vom Unterhaus in der zweiten Lesung mit 310 gegen 253 Stimmen angenommen.

### Gandhi am runden Tisch

London, 14. Sept. (Eig. Draht.) Gandhi nahm am Montag zum ersten Male an der Indientafelrunde am runden Tische teil. An der Debatte beteiligte er sich jedoch nicht. Der Montag ist Gandhis Schweigetag.

### Kein Einfuhrzoll in Holland

Amsterdam, 14. Sept. (Eig. Draht.) Der niederländische Finanzminister gab am Montag bekannt, daß das Defizit im niederländischen Staatshaushalt für 1932 rund 75 Millionen Gulden (127,5 Millionen Mark) betrage. Entgegen anderslautenden Presse-meldungen erklärte der Finanzminister ferner, daß eine Erhöhung der niederländischen Einfuhrzölle von 8 auf 12 Prozent nicht erwogen werde.

### Zufluß fremder Kapitalien nach Frankreich

Erklärungen Flandins

Paris, 14. Sept. Finanzminister Flandin hat in einer im Tonfall aufnehmenden Erklärung u. a. ausgeführt: Man wirft uns bisweilen vor, systematisch das Gold aus den Ländern zurück-zuziehen, die es am dringendsten brauchen, und zwar lediglich aus Freude daran, es in der Bank von Frankreich ohne Nutzen für jemandem anhäufen zu können. Tatsache ist jedoch, daß die Zufuhr ausländischer Kapitalien nach Frankreich die französischen Geld-lanlagen im Ausland übersteigt. Man fordert uns indessen auf, um jeden Preis die Lage durch neue Geldanlagen im Ausland zu be-schaffen. In der Tat haben wir stets weitgehend unsere Ersparnisse exportiert. Aber dann ist es nötig, daß uns gesunde Plazierungen geboten werden, und wir werden sie dann sehr gern annehmen, wie die jüngste Unterbringung von englischen Staatsanleihen auf dem Pariser Markt beweist. Es kommt also darauf an, daß das allge-meine Vertrauen wieder hergestellt wird. Dann wird das Kapital aufs Neue darauf bedacht sein, Ertrag abzuwerfen.

### Kapitalistische Gewissenlosigkeit der Kohlenbarone

Stuttgart, 12. Sept. (SPD.) Die Kohlenbarone legen bekanntlich fortgesetzt Betriebe still, nehmen Betriebs-einschränkungen und Arbeiterentlassungen vor, angeblich, weil es an Absatz fehlt, in Wirklichkeit aber, lediglich, um durch Verknappung des Marktes die Preise hochzuhalten. Dafür kann das Schreiben einer württembergischen Kohlen-großhandlung als Beweis dienen, das diese am 9. September an einen Großabnehmer richtete. Darin heißt es:

„Den von Ihnen am 1. 9. 1931 bestellten Wagen Anthrazit-Rub-fohlen II konnte ich bei der Zehne . . . leider für den Monat September nicht mehr unterbringen. Die Zehne ist ausver-kauf und habe ich über zwei Stellen versucht, den Wagen zu bekommen, jedoch ohne Erfolg. Ich bitte um geill. Mitteilung, ob Sie an dessen Stelle einen Wagen Wales-Anthrazit nehmen wollen.“

Die Zehne ist also zu einer Zeit angebliehen Absatzmangels „ausverkauft“; aber sie brauchte es nicht zu sein, wenn sie ihre Erzeugung nicht durch fortgesetzte Betriebs-einschränkungen selbst gedrosselt hätte. Und das Er-gebnis einer solchen kapitalistischen Taktik ist, daß der Großhändler seinem Kunden empfehlen muß, ein Auslandsprodukt zu kaufen, das mit Devisen bezahlt werden muß! Was sagt wohl der „Werbeaufschuß für deutsche Waren“ dazu, wenn angesehene deutsche Wirtschaftsführer auf diese Art zur Ver-schärfung unserer Handelsbilanz beitragen?

### Polizeiliche Durchsuchung im Berliner Nazi-Hauptquartier

CPA, Berlin, 14. Sept. Zur Klärung der Ausschreitungen gegen jüdische Mitbürger am Samstag nachmittag am Kurfürstendamm hat die politische Polizei heute nachmittag um 3 Uhr eine ein-gehende Durchsuchung des nationalsozialistischen Hauptquartiers in der Hedemannstraße vorgenommen. Die Aktion, bei der zahlreiches schriftliches Material beschlagnahmt wurde, war um 5 Uhr beendet. Daß die Ausschreitungen am Kurfürstendamm planmäßig vorberei-tet waren, geht schon daraus hervor, daß sich unter den Demon-stranten auch mehrere führende Personen der Partei, z. B. ein Gau-führer mit seinem Adjutanten, befanden haben.

### Das Eisenbahnattentat bei Budapest

Budapest, 14. Sept. (Eig. Draht.) Das Eisenbahnattentat bei Via Lorchago wurde, wie nunmehr einwandfrei festgestellt, durch eine automatische Explosionsauslösung herbeigeführt. Der Zündstrom wurde durch die über die Schienen rollenden Lokomotivräder ein-geschaltet. Die eine Zuleitung war am Schluß des Koffers, der den Sprengstoff enthielt, befestigt — die andere an der sogenann-ten „Schwapsung“. Der Inhalt des Koffers wurde durch einen elektrischen Zünder zur Explosion gebracht. Der Zünder bestand aus einer Messingröhre, in deren Innerem ein dünner Platindrabt lagerte, der Platindrabt wurde durch den elektrischen Strom zum Glühen gebracht, entzündete die ihn umgebende Mischung von chloräurem Kali, und Schwefelantimon und brachte auf diese Weise die eigentliche mit Quecksilber gefüllte Sprengkapsel und da-durch schließlich auch die eigentliche Sprengladung zur Explosion. Bei dieser Sprengladung scheint es sich um Strahl zu handeln, einem Sprengstoff, der in Österreich in der Industrie ziemlich viel verwendet wird.

In den Morgenstunden ist unter einem Wagen erster Klasse des abgestürzten Zuges eine 25. Person, die eines Bahnhofsleiters, gefunden worden.

## Aufruf zur Winterhilfe!

Der Reichspräsident, die Reichsregierung und die Wohlfahrts-verbände erlassen folgenden Aufruf zur Winterhilfe:  
„Die Not ist da! Sie ist in allen Verufen und Ständen. Sie ist auch im Hause des Fleißigen und Sparfamen, wenn er keine Arbeit findet. Und Millionen in Deutschland, die arbeiten möch-ten, finden keine Arbeit. Der Zusammenbruch droht heute nicht mehr einzelnen, sondern dem ganzen Volke.  
Der Streit um die Schuld an der Not hilft uns nicht weiter. Er macht keinen Sunarinen laßt. Wir wollen nicht streiten,  
Wir wollen helfen!

Die Liebe zum Nächsten und die Sorge um die Zukunft unseres Volkes und damit auch um die eigene Zukunft müssen zusammen-wirken, das Letzte, was jeder hergeben kann, herauszubolen, und es einzusetzen im Kampfe gegen die Not.  
Geld, Lebensmittel, Kleider, Holz und Kohlen — alles kann helfen, Not zu lindern, wenn es im rechten Sinne und am rechten Ort gegeben wird.  
Keiner darf sagen: Ich kann nichts geben, mir geht es selber schlecht genug. Wenn du nicht mithelfen willst, der Not zu wehren, wird es dir bald noch schlechter gehen. Etwas zu geben, hat jeder. Wer sonst gar nichts hat, hat noch seine Zeit und seine Hände, um mitzuarbeiten, das mindestens das, was andere geben können, nicht umkommt und alles an Ort und Stelle gebracht wird.

Die außerordentliche wirtschaftliche Notlage, die gegenwärtig die ganze Welt heimgreift, hat unser Vaterland besonders hart be-troffen. Wir werden diese Nöte überwinden, wenn das Volk in Hilfsbereitschaft und Opferinn zusammensteht. Reichspräsident und Reichsregierung rufen daher an alle, die helfen können, die dringende Bitte, dem Aufruf zur Winterhilfe bereitwillig Folge zu leisten. Es besteht die Hoffnung, daß solche Liebestätigkeit auf inneren Veröhnung des Volkes beitragen möchte. Die Hilfe soll die Arbeit lindern; aber sie soll auch neues menschliches Vertrauen schaffen unter den deutschen Volksgenossen selbst und für das heu-tige Volk in der Welt.

Der Reichspräsident: v. Hindenburg.  
Für die Reichsregierung: Dr. Brüning, Reichskanzler.

## Preussische Notverordnung

Sparmaßnahmen

### Änderung des Landtagswahlgesetzes — Eine besonders angebrachte Notverordnung

Die Grundlinien der am Montag veröffentlichten preussischen Notverordnung lesen u. a. folgendes vor:

Das Auftraden in den Dienstaltersstufen wird für zwei Jahre gemindert. In der Vorkriegszeit erreichten die Beamten das Höchst-alter nach 20 Dienstjahren, in der Nachkriegszeit haben sich die Verhältnisse so entwickelt, daß das Höchstalter 6 bis 10 Jahre früher erreicht wird. Die preussische Regierung wollte hier, um Ersparnisse zu erzielen, die Aufwandsseiten vermindern. Diesen Vorschlag hat das Reich abgelehnt und einen einmaligen Still-stand von zwei Jahren durchgesetzt. Im übrigen werden die Be-züge der außerplanmäßigen Beamten gekürzt. Gestürzt werden ebenfalls die Zulagen. Eine Befristung tritt ein, wenn die Stelle, für die die Zulage bezahlt wird, mit einer besonderen Funktion nicht verbunden ist. Diese Maßnahmen werden auch im Reich durchgesetzt werden. Außerdem werden von Reichs wegen mit un-mittelbarer Wirkung für die Länder und Gemeinden die Pensionen von 80 auf 75 Prozent des Gehalts gekürzt und damit auf den Stand der Vorkriegszeit zurückgeführt. Bei dem Witwengeld ver-bleibt es bei dem bisherigen Satz von 60 Prozent, jedoch werden diese 60 Prozent von 75 Prozent der Pensionen berechnet.

Sichtlich der Maßnahmen, die die Lehrer betreffen, hat sich das preussische Kabinett einmütig auf den Standpunkt gestellt, daß an einer Gleichstellung der Volksschullehrer mit den mittleren Be-amten festgehalten werden muß, andererseits aber die Zulagen der Lehrer mit den Zulagen der mittleren Beamten in Einklang zu bringen sind. Die Verringerung der Zulagen bei den Volksschul-lehrern bedinge eine andere Einstufung der Mittelschullehrer und der Berufsschullehrer. (?)

In allen Orten im deutschen Vaterland, in allen Bezirken, Pro-vinzen und Ländern werden Sammelstellen eingerichtet. Dortbin geht eure Gaben. Dort meldet euch zum Helferdienst. Hilfe ist überall nötig. Auch dafür wird geworgt, daß jeder für die Notleidenden eintreten kann, deren Not ihm besonders am Herzen liegt. Nur eucht auch wirklich! Gebt, soweit ihr entbedren könnt! Führt mit uns den Kampf gegen die Not!

Wir wollen helfen!  
Die außerordentliche wirtschaftliche Notlage, die gegenwärtig die ganze Welt heimgreift, hat unser Vaterland besonders hart be-troffen. Wir werden diese Nöte überwinden, wenn das Volk in Hilfsbereitschaft und Opferinn zusammensteht. Reichspräsident und Reichsregierung rufen daher an alle, die helfen können, die dringende Bitte, dem Aufruf zur Winterhilfe bereitwillig Folge zu leisten. Es besteht die Hoffnung, daß solche Liebestätigkeit auf inneren Veröhnung des Volkes beitragen möchte. Die Hilfe soll die Arbeit lindern; aber sie soll auch neues menschliches Vertrauen schaffen unter den deutschen Volksgenossen selbst und für das heu-tige Volk in der Welt.

Der Reichspräsident: v. Hindenburg.  
Für die Reichsregierung: Dr. Brüning, Reichskanzler.

## Aus aller Welt

### Unfall im Theater

D3. Heilbronn, 14. Sept. Sonntag abend hatte die Laienspiel-schar ihre letzte Aufführung des „Götter von Verhöhnungen“, die zu-gleich die 150. Aufführung sämtlicher Vorstellungen der Spiel-schar seit ihrem vierjährigen Bestehen war. Leider wurde die Auffüh-rung von einem Unfall heimgesucht. Bei der Szene, in der die Ver-höhniger Reiter die Stadt Heilbronn stürmen, wurde ein „Heil-bronner Reiter“ überritten und verletzt, so daß er ins Kranken-haus verbracht werden mußte. Die Aufführung ging nach dem Unfall, der von den Zuschauern nicht bemerkt wurde, ungeführt zu Ende.

### Schneeefall im Riesengebirge

Sieischberg, 14. Sept. Bei 2 Grad Kälte hat es am Sonntag im Hochgebirge ziemlich kräftig geschneit. Die Schneefänge und an-dere Teile des Hochgebirges zeigten am Sonntag nachmittag bereits ihr Wintergewand; die Schneedecke erreicht mehrere Zentimeter Höhe.

### Deutscher Djeanflug

Neuwied, 14. Sept. Nach einer bei der Associated Press ein-gegangenen Fundmeldung vom Dampfer Kenland ist dieser dem Djeanflug der Deutschen Johannsen und Rods heute nachmittag 1.40 Uhr auf 45,55 Grad nördlicher Breite und 54,29 Grad westlicher Länge besaant. Das Flugzeug besichtig über dem Dampfer einige Kreise und feste dann seinen Flug in westlicher Richtung fort.

### Do. X vom Blich getroffen

Neuwied, 14. Sept. Während eines heftigen Gewitters schlug der Blich in das Flugzeug Do. X im Flußhafen Korbbeach ein. Ein Mitglied der Besatzung, der mit anderen unter einer Tragfläche des Do. X Schutz gesucht hatte, wurde bewußlos zu Boden geworfen und ins Spital gebracht. Zwei andere Personen wurden gleich-falls zu Boden geworfen, blieben aber unverletzt. Das Flugzeug Do. X selbst wurde nicht beschädigt.

### Russische Kanalbauten

Die vorbereitenden Arbeiten zum Bau des Kanals, der die Moskwa mit der Wolga verbinden soll, haben begonnen. Der Kanal soll 200 Kilometer lang werden und in zwei bis drei Jahren voll-endet sein. Ein weiterer Kanal soll die Moskwa mit der Oka ver-binden. Dieser 150 Kilometer lange Kanal soll in fünf Jahren vollendet sein. Beide Projekte erfordern einen Kostenaufwand von 450 Millionen Rubel. Nach der Fertigstellung wird dann Moskau längs der Wolga mit dem Kaspiischen Meer, längs des Wolgar-Donaukanals mit dem Schwarzen Meer und durch das sogenannte Marnefystem mit dem baltischen Meer verbunden sein.

### Ein Astrologe als Schwindler

Der Graphologe und Astrologe Wisemann, der in den Haupt-städten Deutschlands unter dem Namen „Sagittarius“ auf beachte-astrologische Vorträge gehalten hat, wurde von dem Großen Schö-tengericht in Kiel wegen Betrugs im Rückfalle zu 2 Jahren Zuchts-trafe verurteilt. Der Angeklagte, der augenblicklich eine Gefängnis-strafe in Stuttgart verbüßt, hat in den Jahren 1929 und 1930 in Kiel zahlreiche Opfer, namentlich Frauen, gefunden, denen er insgesamt etwa 20 000 RM. abgeschwindelt hat.

### 1200 Tote in Belgien

London, 14. Sept. Wie aus Belgien gemeldet wird, haben nach den neuesten Schätzungen durch die Wirbelsturmkatastrophe 1200 Menschen ihr Leben eingebüßt.

### Erdbeben in Griechenland

Athen, 14. Sept. Die Insel Euböa wurde am vergangene-n Samstag durch eine Reihe von Erdbeben heimgeschlagen. Besonders schwer mitgenommen wurde auch der auf der Insel liegende Ort Vima. 15 Häuser sind eingestürzt. Viele andere sind unbeschädigt geblieben. Die Einwohner kampieren im Freien. Die Erdstöße setzten sich in der Nacht zum Sonntag fort.

### Felsabstürze auf Helgoland

Insel Helgoland, 14. Sept. Am Steinufer der Nordküste von Helgoland sind am Sonntag nachmittag Felsabstürze erfolgt, durch die große Gesteinsmassen — wahrscheinlich mehrere tausend Kubikmeter — in Bewegung gesetzt worden sind. Die Abstürze er-folgt an einer Stelle, an der der Meeresspiegel bereits mehrfach wegen Abbrödelungen zurückverletzt werden mußte. Das Schieferer müßt an dem betroffenen Gelände 35 Meter. Der Raum zwischen Meeresspiegel und Felswand ist durch das abgestürzte Gestein fast gänzlich angefüllt. Da sich trotz des förmlichen Wetters über 2000 Gäste auf Helgoland befinden, von denen sehr viele den traditionellen Gang um das Oberland unternahmen, ist es als glücklicher Umstand an-zusehen, daß Menschen nicht zu Schaden gekommen sind. Von Einwohnern werden die Abstürze als die größten seit 1928 be-trachtet.

### 100 000 Wurfmarkt-Besucher

D3. Bad Dürkheim, 14. Sept. Das Pfälzer Volksfest, der Dürk-beimer Wurfmarkt, sah an den beiden Tagen Samstag und Sonnt-ag eine Besucherzahl, die alle Erwartungen und den bisher besten Markt der letzten Jahre, 1929, weit übertraf. Schon der Samstag brachte nach Einzug der Musikkapellen in den frühen Abendstunden das buntebunte Leben bei Pfälzer Gemütlichkeit und Frohsinn. In den Hallen und bei den Schützbüchlein freilich die Schoppen, und der Geruch von frischer Wurst breitete sich aus. Nach vorläufig-riger Schätzung belief sich die Besucherzahl am Sonntag auf 100 000 Menschen, die aus allen Gebieten der Pfalz, Saarpalz, Baden, Hessen und Württemberg herbeigekommen waren. War schon der Besuch am Samstag recht groß, überbot ihn aber der Sonntag um vieles. Die Parkbänke waren überfüllt und in den Straßen und Gassen von Bad Dürkheim waren Autos abgestellt, darunter viele Automobile der Sonderfabriken Rhein-Brandenburg und Reichsbahn be-fördernden gleichfalls viele Besucher. Das Geschäft und der Umsatz waren sehr groß. Für heute Tage erübt sich die Besucherzahl von Sonntag mit 80 000 geschätzt, ein Rekordbesuch von 100 000 bis 120 000 Menschen.

### Senator Boncour

Der sozialistische Abgeordnete Paul Boncour ist in seinem Sei-matendamentement Loir et Cher im dritten Wahlgang mit 342 von 615 Stimmen zum Senator gewählt worden.

# Trauerfeier für Staatspräsident Wittemann

Ein tragisches Geschick wartete über den Tod des Staatspräsidenten, das ihn über seine Bestattung hinaus nicht zur Ruhe kommen lassen wollte. Die an den Platsfäden der Stadt Karlsruhe am Sonntagabend angehängte Bekanntmachung des Staatsministeriums, daß Staatspräsident Wittemann an einer übertragbaren Krankheit verstorben sei, und deshalb die für die Trauerfeierlichkeiten vorgesehenen Anordnungen aufgehoben würden, hatte in der Bevölkerung der Landeshauptstadt und dann darüber hinaus im ganzen Lande die lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen und zu den tollsten und wildsten Gerüchten Anlaß gegeben. Man hörte die richtige Vermutung, daß wohl Tophus die Todesursache gewesen sei, dann aber auch wurde Cholera genannt, von hoch mit Fantasie Begabten wurde sogar der Tod mit dem zusammengebrochenen Pulsh in Zusammenhang gebracht; also ein Vergiftungsattentat sollte verübt worden sein! Eine englische Aufführung tut daher dringend not.

Wie wir gestern schon mitteilten, wurde nach dem Tode des Staatspräsidenten im bakteriologischen Institut des städtischen Krankenhauses in Karlsruhe eine Untersuchung vorgenommen und der Befund der Untersuchung war, daß die Krankheit des Staatspräsidenten wohl Tophus war. Daraufhin hat der zuständige Bezirksarzt die bei derartigen gefährlichen Krankheiten durch das Gesetz vorgeschriebenen Maßnahmen getroffen. Das Haus des Staatspräsidenten wurde sofort geschlossen, die Besuche mußten eingestellt werden, der Sarg wurde verschlossen, die geplante Einsegnung der Leiche im Hause des Verstorbenen durch den Erzbischof unterblieb; am Sonntag wurde die Leiche nach dem Friedhof verbracht. Auch wurden die Angehörigen des Herrn Staatspräsidenten ersucht, der Trauerfeier im Landtag fernzubleiben. Man wird diese scharfen Maßnahmen bedauern, aber sie waren unbedingt notwendig.

Die für die Beisetzung geplanten und vorgesehenen Veranstaltungen erlaubten durch diese besitzärztlichen Maßnahmen eine wesentliche Abänderung und Kürzung. So unterblieb, wie schon erwähnt, die Einsegnung im Trauerhause, dann die Überführung nach dem Landtag, sowie der Trauerszug mit der Leiche nach dem Friedhof. Uebrig blieb lediglich die

## Trauerkundgebung im Landtag

zu der das Staatsministerium eingeladen hatte. Die Feier fand am Nachmittag 3.15 Uhr im Sitzungssaal des Landtags statt. Der Saal war in tiefes Schwarz gehüllt. Vor der Präsidentenbalkustrade waren brennende Kerzen aufgestellt, dazwischen hängten sich die Kränze. Saal und Galerie waren von den Trauerkräften voll besetzt, u. a. war als Vertreter der Reichsregierung Reichsinnenminister Dr. Wirth erschienen, dann die badischen Reichstagsabgeordneten, weitere Vertreter der Reichswehr, der Polizei, der badischen Hochschulen, der Studentenschaft, des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Schulen, der Studentenschaft und städtischen Behörden des Landes, u. a. m., im ganzen einige hundert Personen.

Präsident Duffner leitete die Feier mit der Mitteilung ein, daß eine Aufbahrung der Leiche des Staatspräsidenten im Landtag in Folge der bereits bekannten Umstände nicht möglich gewesen sei. Weiter teilte er mit, daß Anordnungen getroffen seien, um jeder Gefahr der Ansteckung und der Übertragung vorzubeugen.

Der Trauerakt leitete eine Trauermesse, gespielt von der Volksekkapelle, ein. Darauf folgten die Gedächtnisreden. Als erster widmete Landtagspräsident Duffner dem verstorbenen Staatspräsidenten einen herzlichen Nachruf. Er betonte dabei u. a. auch den hervorragenden Anteil, den Präsident Wittemann an der Schaffung der neuen badischen Verfassung hatte, die er mit aus der Leuchte gehoben und zu der er als Verteidiger und Schlichter von Anfang an treu gestanden habe. Der Landtag werde des langjährigen Mitaliebes in Dankbarkeit und Verehrung gedenken. —

Ministerpräsident Dr. Wirth erbot den Abschiedsgruß der badischen Regierung, die dem Staatspräsidenten für alles, was er Wertvolles und Gutes geleistet habe, den herzlichsten Dank und höchste Anerkennung zum Ausdruck brachte. — Namens des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers, des Reichsrats und der preussischen Staatsregierung sprach Reichsinnenminister Dr. Wirth. Er führte u. a. aus: Es ist keine leichte Sache, auch von dieser Stelle der Wirksamkeit dem geliebten Freunde, dem politischen Freund, dem mutigen Kämpfer ein Wort des Gedankens nachzurufen, und doch will ich es tun in freier Form der Rede, die an dieser Stätte so manches Mal anflüstert wurde, hier an dieser Stätte im Lande Baden, wo er vor dem Kriege und auch nach dem Kriege um hohe politische Dinge gekämpft hat, nicht um jene kleine Interessenspolitik kleinster Klügel, sondern an dieser Stätte jüdisch-badischer Wirksamkeit haben Menschen um hoher politischer Dinge wegen die Klänge gekreuzt. Andere waren da, ich spreche nur von denen, die mir selbst in jungen Jahren hier begegnet sind. Ich denke an Ludwig Front, Wilhelm Kolb, Ludwig Haas, Josef Schöfer, Konstantin Fehrenbach und andere. Menschen von Fleiß und Blut, Menschen die gekämpft haben nicht nur um Dinge des badischen Landes wegen, die in hohem Ringen den höchsten Preis des politischen Strebens nie vergessen haben, die starben und lebten, freiteten und kämpften um das Wohl des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches. — Reichsminister Dr. Wirth kam sodann auf die kürzliche Anwesenheit des badischen Staatspräsidenten in Berlin zu sprechen, wo er in eindringlicher Weise auf die schwere und große Not besonders des badischen Grenzlandvolkes hinwies. Aber Landesnot und Reichsnot, materielle Not und geistige Not fallen heute zusammen, und was ich an dem badischen Staatsmann Wittemann immer besonders geschätzt habe, das war sein Beharren im kleinsten Kreise, aber er war der Mann, der die Gesamtnot des Volkes zu seiner eigenen machte. Es war die Größe meiner badischen Heimat, daß die Menschen die Not der gesamten Nation zu ihrer eigenen Herzensnot gemacht haben. Wir müssen uns heute klar machen, daß wir, wenn wir dem Andenken dieses Mannes gerecht werden wollen, alles versuchen müssen, einporzubringen zu einem höheren Kreise, zu einer umfassenden Zusammenarbeit der Menschen und Völker, damit wir die Basis für eine neue Wohlfahrt der Menschen finden können. Am Grabe und in der Gedankstunde des geliebten Toten muß man sich klar werden: Vorbeeren sind in den Zeiten der Uebergangszeit vielleicht zu neuer wirtschaftlicher Form oder zu Formen des politischen Lebens für Menschen und Parteien nicht zu holen. Dieser fühne Streiter war uns ein lebendiges Beispiel, was politische Energie, politische Klugheit und politische Geduld zu leisten vermögen. In diesem Saale waren schwere Stunden zu überwinden, als die Deere zurückgeführt sind, wo wir neues staatliches Leben gerade in der Grenzmark wieder aufrichten mußten. Die Stunde ist schwerer wie in den Tagen des Zusammenbruchs unseres Vaterlandes. Jetzt ist der Tag da, jetzt ist die Stunde gekommen, wo alle unseres Volkes, rechts oder links, nicht vom Radikalismus die Rettung des Volkes erwarten dürfen, sondern, wo Geduld, persönlicher Einsatz allein die Dinge überwinden müssen, die uns berachob und abgrundtief entagantreteten. In Dankbarkeit und treuem Gedenken verneige ich mich vor dem Grabe und vor dem Gedankenschein des Toten und treuer Dankbarkeit als Politiker, als Freund.

Namens der Zentrumspartei sprach Präsident Dr. Baumgarten dem edelsten und treuesten Anhänger und Führer und Mitkämpfer herzliche Gedankensprüche. — Für die badischen Gemeinden und die Stadt Karlsruhe richtete Oberbürgermeister Dr. Hinterherzig Abschiedsworte an den Verstorbenen und namens der badischen Hochschulen der Rektor der Universität Heidelberg, Professor Meißner. Mit einem Trauergelange des Gesangsvereins Wiederholte Karlsruhe fand die schlichte Feier ihr Ende. In unübersehbarer Autosole begab sich die Trauerversammlung nach dem Friedhofe.



Der verstorbene badische Staatspräsident Josef Franz Wittemann

Auf dem Friedhofe war der Sarg im Freien aufgestellt. Auch hier hatte sich neben den Teilnehmern im Landtag eine große Trauergemeinde eingefunden. Nach Vornahme der stichlichen Zeremonien nahm der Erzbischof von Freiburg in einer kurzen Ansprache Abschied von dem dahingeshiedenen Staatsmann. Der Erzbischof zeichnete in großen Zügen ein Lebensbild des Verstorbenen, der ein pflichttreuer Staatsbeamter, ein hervorragender Mensch und ein treuer Sohn seiner Kirche gewesen sei. Das Leben und Wirken Wittemanns war getragen von dem einzigen Willen, seinem Vaterlande zu dienen. — Kammerjunker Ufer vom Bad. Landestheater lang vor dem einleitenden Musikstück des Lied „Barre meine Seele“. Die kirchlichen Ueberreste des Staatspräsidenten Wittemann wurden sodann unter dem Geläute der Glocken der Erde übergeben.

## Freistaat Baden

### Baden vom Absolutismus zum Volksstaat

Die mit dieser Ueberschrift umrandete Gedächtnisrede behandelt Dr. A. Kemmle in seiner neuen, im Verlag der Verlagsdruckerei Volksfreund und in Karlsruhe erschienenen Broschüre: „Baden vom Absolutismus zum Volksstaat“ (Preis 50 W.). Der Vorbemerkung ist zu entnehmen, daß dem Verfasser vorgeschwebt hat, sich mit dieser Arbeit in den Dienst der politischen Erziehung zu stellen.

In zehn Kapiteln erstet ein padendes Bild der im Titel umschriebenen Entwicklung. Kemmle geht aus von dem heutigen Zustand, jenem verhängnisvollen Widerspruch zwischen demokratisch-republikanischer Staatsform und privatkapitalistisch orientierter Wirtschaft, der eine der entscheidenden Ursachen der heutigen politischen Krise ist. Die Zeit ist reif für die Verwirklichung dessen, was die Arbeiterklasse von der Kapitalmacht fordert: die Anerkennung der Souveränität der Staatsmacht in allen Fragen der allgemeinen Volkswohlfahrt. (S. 5.) Ohne eine neue wirtschaftliche und ohne eine soziale Ordnung kann die demokratische Republik so wenig existieren, wie es der alte monarchische Staat konnte.“ (S. 6.) Die Sorge um die Festigung und um den Ausbau der demokratischen Republik ist es, die dem Verfasser die Feder in die Hand drückt. Den Hebern ins Stammbuch: „Wer... die heutigen gesellschaftlichen Zustände objektiv beurteilen will... muß den in fortwährenden Staatsrechtskämpfen zurückgelegten Weg übersehen können, ehe sich die Frage beantworten läßt, ob nicht doch der jetzige staatsrechtliche Zustand der Grundstein für eine neue, sozial gerechtere Wirtschaftsform ist.“ (S. 6.)

Die Uebersicht über den bis heute zurückgelegten Weg geben für unsere badischen Verhältnisse die folgenden Seiten. Es ist dabei zu bedenken, daß das badische Beispiel nicht für sich steht, daß die in unserer engeren Heimat durchgeführte Entwicklung parallel zur Entwicklung im ganzen deutschen Reich vor sich gegangen ist. Es hat keinen Sinn, im Rahmen dieser Anzeige auf Einzelheiten einzugehen. Es kann nur empfohlen werden, die den Zeitraum bis zur Jahrhundertwende umfassenden Kapitel der Schrift Kemmles mit besonderer Aufmerksamkeit zu lesen und die teilweise empörenden Tatsachen (z. B. die Klassenherrschaft in der Gemeinde (S. 32 ff.) auf sich wirken zu lassen.

Die drei letzten Kapitel sind den Jahren 1900 bis 1918 gewidmet. Auch die Vorkriegszeit wird von Wahlrechtskämpfen, von Wahlkämpfen, von Kämpfen um die Zuständigkeiten der ersten und zweiten Kammer ausgefüllt. Eine Tatsache zieht sich wie ein roter Faden durch das Gemebe von Erfolgen und Misserfolgen, die den politischen Parteien aus den Wahlhänden jener Jahre erwuchsen: der unauffällige Vormarsch der sozialdemokratisch organisierten Arbeiterkraft in die Parlamente des Reiches, der Länder und der Gemeinden. Erst die im Gefolge des Weltkrieges einbrechenden Erschütterungen des Staatsgefüges brachten den vorläufigen Abschluß der staatsrechtlichen Entwicklung Badens durch die Einführung des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts, durch die Wahlen zu einer verfassungsgebenden badischen Nationalversammlung, die bereits am 21. März 1919 durch einstimmigen Beschluß die neue demokratisch-republikanische Verfassung des Landes Baden verabschiedete. Es ist wichtig zu wissen, daß diese Verfassung von einer am 13. April 1919 vorgenommenen Volksabstimmung mit überwältigender Mehrheit aufgegeben wurde. Dem Verfasser des Schlußwort:

„Wenn der Weg, den das deutsche Volk in einem hundertjährigen Ringen aus dem Zeitalter des Absolutismus in jenes der Konstitution und von hier aus in das der Demokratie, der gleichen Menschenrechte, zurückgelegt hat, in einer Periode diktatorischer Volksherrschaft sein Ende finden sollte, dann wäre dies der Beginn einer Vernichtung deutscher Kultur und der nationalen Einheit deutscher Stämme. In einem Bürgerkrieg zwischen dem Klassenbewußten Proletariat und einem nationalchauvinistischen Bürgertum würde die nationale Unabhängigkeit Deutschlands verloren gehen; das wirkliche Ende wäre das Chaos. — Deshalb: Es lebe die Republik, es lebe der Sozialismus! Es lebe der Volksstaat!“

Und nun noch eines: Kemmle zitiert Namen und Handlungen von Männern wie August Bebel, Karl Liebknecht, Ludwig Frank, Karl Dr. Schöfer, Theodor Wader, Obkircher. Es ergibt sich ein höchst interessantes Bild vom Niedergang des politischen Laties in unserer Zeit, wenn man zwischen damals und heute Vergleiche zieht, wenn man erfährt, wie in jenen gewiss auch kümmerlichen Zeiten bei aller Schärfe und Energie des gegenseitigen Angriffs, die persönliche Achtung von Mann zu Mann, von Charakter zu Charakter selten verletzt wurde. Kemmles Schrift will der politischen Erziehung dienlich sein! Wir empfehlen sie aufrichtig allen und jedem!

## Letzte Nachrichten

### Abrüstung und Schuldenrevision

Die Regierung der Vereinigten Staaten wird, wie die United Press erfährt, jede Erörterung über eine Revision der Kriegsschulden vor Beendigung der Genfer Abrüstungskonferenz ablehnen. Man rechnet in Regierungskreisen damit, daß die Konferenz etwa bis zum Ende des nächsten Jahres dauern wird und daß es sich deshalb vielleicht als notwendig erweisen wird, das Hooverische Program auf ein zweites Jahr auszubehnen. Die Regierung des Präsidenten Hoover ist in erster Linie an der Abrüstung interessiert.

### Weitere Entlassungen bei Daimler

Stuttgart, 14. Sept. (Eig. Meldung.) Obwohl im Daimler-Werk erst in den letzten Wochen die arbeitslose Kurzarbeit eingeführt wurde, sind jetzt schon wieder über 100 Arbeiter entlassen worden.



und hat die Steuer für die billigen Preislagen ermäßigt. Wer in den letzten Monaten auf die Zigarette verzichtete, darf jetzt zu ihr zurückkehren: es gibt zu 3/4 Pfg. schon eine vollgewichtige, keine Orient-Zigarette,

die neue OBERST



12 Stück zu 40 Pfg.  
6 Stück zu 20 Pfg.

demnächst auch Packung 3 Stück zu 10 Pfg.

# Kleine badische Chronik

## Unfall und Selbstmord

**Bruchsal, 15. Sept.** Der in den 20er Jahren stehende, in Heidelberg wohnhafte C. B. K., wollte gestern Mittag seine zu Besuch weilende, in Karlsruhe verheiratete Schwester mit seinem Motorrad nach Hause bringen. In der Nähe der Steinerschen Fabrik stürzte er, so daß sich seine Schwester einen doppelten Schädelbruch und sonstige schwere Verletzungen zuzog. Der hoffnungslose Zustand seiner Schwester ging B. so zu Gemüt, daß er sich kurz entschlossen unter einen dahersausenden Schnellzug warf, der ihm den Kopf vom Rumpfe trennte. Seine Schwester ist im Bruchsaler Krankenhaus ebenfalls verschieden.

## Freitod

**Bruchsal, 14. Sept.** Heute nachmittag kurz nach 12 Uhr warf sich der verheiratete 25jährige erwerbslose Arbeiter Fritz Bartholme beim Schlachthof vor den ausfahrenden Personenzug. Dem Unstüchlichen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. Die Ursache des Freitodes scheint in zerrütteten Familienverhältnissen zu liegen.

## Todessturz

**Peterszell bei Billingen, 14. Sept.** Beim Verlassen der Wirtschast „Zum Nöhle“ stürzte am Samstagabend der Landwirt Gottlieb Kleininger von hier aus noch unbekannter Ursache die Treppe hinab. Etwas blutend kehrte er noch in einem nahen Hause ein, wo ihm schlecht wurde. Alsbald in das Billinger Krankenhaus verbracht, starb er ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Kleininger war 48 Jahre alt und verheiratet. Offenbar hat er einen Schädelbruch erlitten.

## Schweres Explosionsunglück

\* **Kastatt, 14. Sept.** Samstag mittag ereignete sich im Metallschmelzraum der Kupferhütte Stahlbüsch ein Explosionsunglück. Die beiden Inhaber der Kupferhütte, die Herren Karl und Artur Stahlbüsch, waren damit beschäftigt, Experimente vorzunehmen. In Gegenwart der beiden Inhaber, des Kesselmeisters und des Hauswarts wurde dem Schmelzgut gelber Phosphor zur Legierung zugegeben. Nachdem alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen waren, schlug plötzlich mit explosiver Gewalt eine starke Stichflamme aus dem Schmelzgefäß, die die beiden Inhaber der Firma traf. Die Flamme verursachte große Brandwunden, die durch den Charakter des Phosphors nicht unbedeutend sind. Die beiden trugen Verletzungen im Gesicht und am Hals davon. Im Krankenhaus wurde ihnen die notwendige Spezialbehandlung zuteil.

## Som Zug überfahren

\* **Bonnards, 14. Sept.** Die 62 Jahre alte Frau Huber von hier, die ihren Schirm im Mittel stehen gelassen hatte, sprang auf den bereits wieder ausfahrenden Zug und stürzte. Sie wurde von den Rädern erfaßt und so schwer verletzt, daß sie nur als Leiche geborgen werden konnte. Ihr Mann mußte mit ansehen, auf welche grauenvolle Weise Frau Huber verunglückte.

## Neue Gründe im Mestricher Bezirk

**Mestrich, 13. September.** Die Brandstiftung will nicht mehr zur Ruhe kommen. Gestern hat es nicht weniger als zweimal im Bezirk Mestrich und einmal im benachbarten Hohenloheren gebrannt. Gegen 6 Uhr morgens entstand in Billingen im Anwesen der Witwe Andreas Klotz Feuer, das Anwesen brannte bis auf den Grund nieder. Der Schaden beträgt 6000 RM. Brandursache ist unbekannt. Gegen 10 Uhr abends wurde die Feuerweh von Mestrich nach Unterpöschlingen gerufen, wo das große landwirtschaftliche Anwesen der Witwe Josef Reichle in Flammen stand. Der Feuererschein war bis nach Mestrich hinein zu sehen. Das Feuer breitete sich derartig schnell aus, daß die Bewohner, die sich bereits zur Ruhe begeben hatten, kaum viel mehr als das nackte Leben retten konnten. Das Großvieh konnte mit knapper Not geborgen werden; Schweine und Hühner kamen in den Flammen um. Selbstentzündung von Dehm liegt hier nicht vor, zumal wie bei dem Brand in Mestrich vor zwei Tagen feinerlei Brandgeruch vorher beobachtet worden war. Vielmehr ist auch hier Brandstiftung anzunehmen. Das Haus, das einen Gebäudekomplex von etwa 40 Metern darstellte wurde von der Witwe Josef Reichle ihrer Tochter, ihrem Sohn Theodor mit vier Kindern und der Witwe Reinacher Reichle mit zwei Kindern bewohnt. Der Schaden beläuft sich auf 40000 RM., wovon 25000 RM. auf Gebäude und 15000 RM. auf Fahrnisse entfallen. Der dritte Brand entstand in den Rappenhöfen zwischen Kalkhofen und Selbstweiser im Anwesen des Landwirts Siegmann, doch liegen hierüber nähere Einzelheiten noch nicht vor.

**Albbrud.** Beim Kraftwerkbau Dogern-Albbrud fürzte der verheiratete Arbeiter Rosenkrantz aus ca. sechs Meter Höhe ab und blieb mit einem tödlichen Schädelbruch liegen.

**Gießen, Amt Waldobrunn.** Montag nachmittag gegen 1/4 Uhr brach in dem Delonniegebäude des Galtwirts Josef Stoll Erden und des Landwirts Leo Schilling Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit über die beiden Gebäude und das angrenzende Wohnhaus des Leo Schilling ausbreitete. Die beiden Delonniegebäude brannten vollkommen nieder, während das Wohnhaus des Leo Schilling z. T. noch gerettet werden konnte. Der Gesamtschaden beläuft sich auf ca. 40000 RM.

## Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Eine große atlantische Zirkone schiebt entlang der Küste Grönlands nach Nordosten, während die große Antizyklone, die bisher auf dem Atlantik gelegen hat, auf den Kontinent überzieht. Wir können daher mit einer mehrtagigen Hochdruckperiode rechnen. **Wetterausichten für Mittwoch, den 16. Sept. 1931:** Fortdauer des herblichen Hochdruckwitters; örtliche Strahlungsfröste.

## Wasserstand des Rheins

Boiel 180, Gef. 1; Waldobrunn 360, Gef. 2; Schifferhiesel 245, Gef. 7; Rehl 388, Gef. 21; Maxau 608, Gef. 5; Mannheim 540, Gef. 6 Zim.

## Auskünfte der Redaktion

92 a. Es muß heißen: Die Umsatzsteuer ist an eine Grenze gebunden. Sie beträgt nicht, wie angegeben, 4 Prozent, sondern ab 1. April 1930 im allgemeinen 8 1/2 vom Laufend. Von Firmen, die einschließlich des Steuerjahres jährlich einen höheren Umsatz als eine Million Reichsmark aufweisen, werden 13 1/2 vom Laufend erhoben.

## Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

**Esterbälle und Beerdigungen.** 13. September: Wilhelm Kreis, 56 Jahre alt, Chemann, Rechtsanwalt und Stadtrat, Heinrich Dahlinger, 72 Jahre alt, Chemann, Schlosser (Mühlburg), Leopoldine Boos, 79 Jahre alt, Witwe (Billingsburg), Theo, 4 Monate, 18 Tage alt, Vater Theodor Fuller, Möbelgeschneider. **Beerdigung am 15. September, 14.30 Uhr.**

## Gewinnauszug

### 5. Klasse 37. Preussisch-Sächsische Staats-Lotterie.

#### Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Kette gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

20. Ziehungstag 11. September 1931  
An der heutigen Ziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

Gewinnauszug	
2 Gewinne zu 50000 M.	43325
2 Gewinne zu 25000 M.	79380
10 Gewinne zu 10000 M.	6187 51331 71751 122693 249148
8 Gewinne zu 5000 M.	151151 194170 212350 383039
22 Gewinne zu 3000 M.	41012 77369 99119 160980 218288 240047
249990 Gewinne zu 3000 M.	350082 350526 367328
24 Gewinne zu 2000 M.	10071 42761 48444 62762 72024 89705
152298 Gewinne zu 1000 M.	171648 190297 207153 237735 241820 273265 276229
277989 Gewinne zu 1000 M.	329867 387683 388916 395530 395922
96 Gewinne zu 1000 M.	3631 7034 22473 36098 43264 69265 78169
80170 Gewinne zu 500 M.	117331 120376 122774 149403 153414 164290
157427 Gewinne zu 500 M.	168377 164529 177459 189688 196165 206524 213492 213539
214838 Gewinne zu 500 M.	220099 235549 249219 250671 251476 257281 267159
276958 Gewinne zu 500 M.	28441 285612 286876 303857 305909 311928 315840
316894 Gewinne zu 500 M.	319251 321248 328212 331723 352688 357389 365307 378915

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 4 Gewinne zu je 10000, 2 zu je 5000, 8 zu je 3000, 30 zu je 2000, 34 zu je 1000, 70 zu je 500, 188 zu je 400 Mark.

## Gewinnauszug

### 5. Klasse 37. Preussisch-Sächsische Staats-Lotterie.

#### Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Kette gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

30. Ziehungstag 12. September 1931  
An der heutigen Schluss-Ziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

Gewinnauszug	
2 Gewinne zu 1000 M. und 2 Gewinne zu 50000 M. auf Nr. 272909	
Ferner fielen:	
4 Gewinne zu 10000 M.	159546 320126
2 Gewinne zu 5000 M.	397248
8 Gewinne zu 3000 M.	77280 82297 278695 369346
30 Gewinne zu 2000 M.	7911 28902 56316 74632 116622 116925
124339 Gewinne zu 1000 M.	172888 182387 200401 230578 269442 321972 385137
32 Gewinne zu 1000 M.	35314 80244 81602 114978 162044 180122
194633 Gewinne zu 1000 M.	216481 217398 276829 282234 292381 398734 363410 369981 392425
70 Gewinne zu 500 M.	6834 11963 23008 44079 48185 62141 75705
76141 Gewinne zu 500 M.	104328 106487 107141 112613 134657 169592 184520 191003
218163 Gewinne zu 500 M.	232058 232687 243757 278330 280581 295008 300490 307339
282227 Gewinne zu 500 M.	332789 339129 346203 360884 363989 367096 374338 376192 386414

## Gemeindepolitik

**Bürgermeisterwahl in Helmsingen**  
Bei der am Sonntag stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Herr Wilhelm Zimpfer mit 442 von 446 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Wahlberechtigt waren 538.

**Bürgermeisterwahl in Bergshaupten**  
Die Wahl am Sonntag hatte das Ergebnis, daß der seitherige Bürgermeister Bruder 488 Stimmen erhielt, während der nationalsozialistische Kandidat es nur auf 222 brachte. 14 Stimmen waren unültig. In Anbetracht der geradezu mahlohen Situation der Nazis ist das Ergebnis für sie ein recht mageres, glaubten sie doch, den Sieg schon in der Tasche zu haben.

**Schulhausneubau in Pfalzdorf**  
Im Verlauf der verflochtenen Woche wurde bei mit einem Kostenaufwand von 350 000 M. erstelltes Schulhausneubau fertiggestellt. Er kann somit nach den Vorschriften durch die Volks- und Fortbildungsschulen bezogen werden. Das neue Gebäude liegt unweit der Stadt auf einer Anhöhe, Särle genannt, und wird in seiner schlichten, aber trotzdem würdigen Bauweise auf jeden Besucher der Stadt vorstellbar. Das Gebäude hat eine Länge von 49 Metern, eine Höhe von 21 Metern und eine Tiefe von 11 Metern. Es besteht aus einem Kellerschloß mit Bad, drei Stockwerken mit Schulräumen und einem geräumigen Speiseraum, der als Turnhalle Verwendung finden wird. Im Westen ist eine hübsche Hausmeisterwohnung angebaut.

## Aus der Stadt Durlach

**Sozialdemokratische Partei.** Die Parteigenossinnen und Parteigenossen seien auf die am Freitag, 18. September, abends 8 Uhr, im Lokal zur Festhalle, 2. Stof, stattfindende Mitglieberwahlversammlung aufmerksam gemacht. Der an diesem Abend gehaltenen Vortrag befaßt sich nur mit Gemeindefragen. In der Aussprache wird den Mitgliedern die Möglichkeit gegeben, sich zu den verschiedenen Angelegenheiten in der Gemeinde zu äußern. Wir müssen bitten den Zeitpunkt des Beginns der Versammlung - 8 Uhr - einzuhalten. Die Vorstandsmitglieder erscheinen punkt 7 Uhr.

**Eplitter gegen Balten!**  
Unter obiger Überschrift brachten wir unterm 10. April ds. Js. einen Artikel, der sich mit der Person des kommunistischen Stadtrats Weindrecht befaßte. Der Artikel enthielt die Feststellung, daß der Kommunist Weindrecht verläßt, mit den kleinsten Fehlern seiner politischen Gegner keine eigenen, unkommunistischen Missetaten zu verdecken. Ursache zu dieser Feststellung war ein Artikel des Weindrecht in der Arbeiterzeitung, in dem er mangels besseren Dekorationstreffes unsern Genossen Zäger mit einer kleinen Bagatelle zu discredieren versuchte. Wir richteten dann an Herrn Weindrecht die Frage: Was bedeuten zwei Wirtshäuser gegen die diversen Gratifikationen eines Weindrecht von 1923-1930. An gelangen bei der Verböschung der Internationale bis zu den 50 M. von einem städtischen Beamten! Unerschütterlich kleine Beträge für seine ehrenamtlichen Bemühungen als Rechtskonsulent! Wieviele Wirtshäuser bedeutet Neue Karlsruher, Friedrichshöhe, Blumenkaffe. Auf anderem Gebiet kann auch noch gebietet werden. Besagtemend auf die vorhergehend verurteilte Ehrenrettung des Weindrecht schrieben mir: „Deshalb ist keine Furcht vor der Wahrheit und endlich in all diesen Fragen den Wahrheitsbeweis gebort.“ Dieser Aufforderung ist Weindrecht (ob aus eigener Initiative oder höherer Befehl lassen wir dahingestellt) nachgekommen. Er hat den für untern Artikel zeichnenden Gen. Zäger wegen Beleidigung und über Nachrede verurteilt. Die Klage ist aber gründlich daneben gelungen. In zwei Verhandlungen vor dem Amtsgericht Durlach hat Gen. Zäger reflexlos den Wahrheitsbeweis für alle gegen Weindrecht angeführten unkommunistischen Handlungen erbracht, und wurde von der erhobenen Anklage freigesprochen. Es sollte dem Herrn Weindrecht zur Lehre dienen, daß, wenn man in solchem Glashaus sitzt, man nicht mit Steinen werfen soll. So etwas nimmt Herr Weind-

brecht und seine kommunistischen Freunde allerdings nicht so genau. In der Verhandlung wurde neben den vielen sonstigen ungeschönen Handlungen des Weindrecht auch festgestellt, daß er, der bei jeder Gelegenheit alles Republikanische und Verfassungsstreue abschlagen und aufreißen will, sich nicht scheute, einem auf bürgerlich eingestellten Wirt ein Gefühl zur Abhaltung der diesjährigen Verfassungsfeier in seinem Lokal an den Stadtrat zu richten. Wenn Weindrecht verläßt, seine Handlungen in dieser Sache als rein geschäftliche Angelegenheit hinzustellen, so hat er sich genau wie in seiner ganzen Vertretung lächerlich gemacht; mit faulen Witten kann man keine Ehre nicht retten. Zu diesem Verfassungsfeierabend wurde durch den Richter festgestellt, daß dieses indirekte Mitarbeiter an der Unterdrückung einer Verfassungsfeier doch über die geschäftliche Tätigkeit hinausgeht. Sondern bis in die jüngsten Tage. Dieser selbe Weindrecht will schon vielen Seiten bringt es fertig, an allen Orten, zuletzt wieder anlässlich des Abbaues der 2. Bürgermeisterstelle, von bürgerlich-fassantlicher Gesellschaft von Futtertruppen und Sonstigen zu reden, wovon wohl Herr Weindrecht in Bezug auf die genannten Schlagwörter in Durlach den Reform haben dürfte. Den kommunistischen Anhängern hätten wir erneut empfohlen, ihren Serren führen nicht aufs Maul, sondern auf die Zehen zu setzen. Es kann dann leicht erkannt werden, was für Selben Leute von der Charaktereigenschaft eines Weindrecht sind.

**Schweinemarkt am 12. September.** Der Markt war befaßten mit 77 Kautschukweinen und 339 Zerkleinern; verkauft wurden 42 bzw. 210; Preis pro Paar 36-42 bzw. 10-24 M.

## Sport

### Fußball

**Fußball Deutschland-Norwegen 3:4 (0:3)**  
Die Auswahlmannschaft des Norwegischen Arbeiter-Sportbundes hat in diesem Spiel einen großartigen Leistungserfolg errungen. Dem Kampfe wohnten in Oslo 8000 Zuschauer bei, für eine Arbeiterportvereinanstaltung in Norwegen eine Höchstzahl. Die norwegische Mannschaft zeigte ein erstklassiges Spiel, die Käuferreihe war hervorragend und bildete mit der Verteidigung den besten Teil der Mannschaft. Die deutsche Mannschaft spielte anfangs zerfahren und besonders die Stürmer fanden sich nicht zusammen, sie waren vor dem norwegischen Tor zu unentschlossen und ihre Aktionen liefen einen planvollen Aufbau vermissen. In der zweiten Hälfte war die deutsche Vertretung besser, Höchstform aber erreichte sie nicht, immer wieder fuhren die gegnerischen Hinterleute dazwischen und störten die Situation. Das Siegestor für Norwegen fiel 4 Minuten vor Schluss und war der Erfolg einer großen Energieleistung. Die Zuschauer nahmen überaus eifrig Anteil an den sportlichen Geschehnissen und zollten völlig unparteiisch Beifall.

**Der kommende Sonntag**  
Die Funktionärsmannschaft spielt am Sonntag, den 20. September 1931, nachmittags 2 Uhr, in Bruchsal in folgender Aufstellung:

- Schreiber (Eugenheim)
  - Wendler (Durlach)
  - Weseler (Eugenheim)
  - Wagener (Eugenheim)
  - Bauer (Eugenheim)
  - Schmidt (Durlach)
  - Wagner (Eugenheim)
  - Wolter (Eugenheim)
- Ferner zur Mitteilung: Am 20. September finden folgende Entscheidungsspiele statt: (Gruppenentscheidung): Grünhübel I. und Antellin I. in Mestrich, Leiselheim I. und Grünhübel I. in Forstheim auf der Springer Höhe. Spielbeginn nachmittags 2.45 Uhr.

## Aus dem Gerichtssaal

**Tödlicher Motorradunfall**  
Im Karlsruhe, 12. Sept. Unter der Anklage wegen fahrlässiger Tötung stand der 23 Jahre alte ledige Rechtskonsulent und Kaufmann August W. aus Kilschheim vor dem Karlsruher Schöffengericht. Der Angeklagte fuhr am 20. Juni dieses Jahres am Sonntag, 2.15 Uhr und 2.30 Uhr auf der Landstraße Karlsruhe-Eugenheim auf Gemarkung Leutenheim mit seinem Motorrad in Richtung Eugenheim. Er wollte dem Kostümträger nach links einbiegen, um die Richtung Neurent abzuweichen. Dies hatte zur Folge, daß die dem Sotius stehende Braut des Angeklagten, Lina Brix, von dem Motorrad stürzte und dem Kopf auf der Straße liegen blieb. Sie trug eine Schädelverletzung sowie innere Blutungen davon; infolge dieser Verletzungen starb sie zwei Stunden später im Städtischen Krankenhaus. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Führer des Kostümträgers an dem Unfall keine Schuld trifft, da er seine Pflicht, nach links abzuweichen, rechtzeitig zu erkennen an geben hatte. Das Gericht verurteilte W. im Sinne der Anklage auf 400 Mark Geldstrafe an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

**Bierflasche und Fahrradpumpe**  
Vor dem Einzelrichter hatte sich K. Stöber aus Karlsruhe wegen grober Unflats zu verantworten. Stöber ist Mitglied der Nazi und hatte am vergangenden Tag eine Diskussion mit einem Kommunisten. Als jemand „heil Hitler“ rief, sagte der Angeklagte zu ihm: „Brenns nochmal hoch, riecht 10 Pfennig.“ Am anderen Morgen trat nun der Kommunist den Angeklagten vor und wollte sich jene 10 Pfennig holen. Das war das Signal zu einer Schlägerei, bei der es Waffen, Fahrradpumpe und Bierflasche gute Dienste taten. Es fielen Schimpfwörter und es entstand eine größere Ansammlung, wofür der Angeklagte eine Strafe von 6 1/2 erhielt. In der gerichtlichen Entscheidung wurde die Strafe auf 2 M. ermäßigt, trotzdem der Tatbestand erwiesen wurde, daß sich der Angeklagte im Sinne der Anklage schuldig gemacht hat. (Mitteilung kann ein Gericht wohl nicht urteilen.)

## Partei-Nachrichten

**Zell a. S.** Wir möchten wiederholt auf die am Mittwoch, den 16. September, abends 1/8 Uhr im „Badischen Hof“ stattfindende öffentliche Versammlung aufmerksam, in welcher Reichsanwalt Dr. Schöfflin-Karlsruhe spricht über „Die politische und wirtschaftliche Lage und die Notverordnungen von Reich und Land.“ Maßgebend beacht wird erwartet!

**Dereinsanzeiger**  
Karlsruhe  
ZSR. Ab heute Wiederbeginn des Turnens in allen Abteilungen  
Deutschler Freiendorferband, Ortsgr. Karlsruhe. Heute abends 8 Uhr im „Elegant“ öffentliche Versammlung. Josef Reichsanwalt spricht über: „Entwicklung der deutschen Kultur unter dem Einfluß der Kirche.“ Eintritt frei.  
Gefredaktur: Georg Schöfflin. Verantwortlich: Adolf, Wiesent, Hans, Volkswirtschaft, aus aller Welt, letzte Nachrichten, Grundsätze m. Verbands-Gemeinschaftliche Nachrichten, Partei, Mestrich, badische Chronik, aus Mittelbaden, Durlach, Reichstagsm. Feuilleton, Die Welt der Frau, Hermann Winter, Groß-Partisanen, Gemeinwesen, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendblatt, Heimat und Wandern, Auskünfte: Josef Stille, Verantwortlich für den Anzeiger: Gustav Röhler, Schmidh. wohnend in Karlsruhe in Baden, Druck und Verlag: Verlagsdruckerei, Volksfreund G.m.B.H., Karlsruhe.

# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

1810 Merito wird unabhängig. — 1824 \*Moritz Lazarus, Begründer der Völkerschologie. — 1834 \*Historiker D. v. Treitschke. — 1850 \*Sos. Fritz Kauter. — 1912 Sos. Parteitag in Chemnitz. — 1924 Georgien im Kustand gegen Sowjet-Rußland.

## Betrug am Wetter

Wir haben vieles ertragen gelernt in diesen letzten Jahren, daß uns aber das Wetter im Stich läßt, ist nicht zu überwinden. Als es im August trübe wurde, hoffte man auf einen schönen Spätsommer. Jetzt steht September im Kalender, und das Wetter zeigt Spätherbststimmung. Die pessimisten sprechen schon von Weihnachts- und selbst die Hoffnungsvollen streifen nach dem Wintermantel.

Wie soll das enden? Zwar tragen die Frauen noch Sommerkleider unter der Ueberkleidung, denn sie wollen es zwingen. Aber diese untrüglichen Zeichen einer unbelümmerten Lebensbejahung können nicht überzeugen. Das Barometer unserer Seelenstimmung steht jetzt so weit unten, daß mit künstlichem Zuspruch nichts mehr zu retten ist.

Schaut man bei diesem Einbruch spätherbstlichen Wetters den Zeitgenossen ins Gesicht, so sieht man das eigene trüb- selige Spiegelbild. Da wir keinen Schuldigen finden, machen wir das Wetter verantwortlich, denn es hat uns um das Beste betrogen, das wir in diesen miserablen Zeiten haben: um die Sonne, um ein bißchen Wärme, um die Aussicht in blauen Himmel — also um das einzig Wertbeständige: um ein wenig Illusion.

Wir gedachten gerade in diesem Jahre, wo wir alle so bitter enttäuscht sind, uns besonders dieser Naturgeschenke zu erfreuen. In der Sonne, am Strande unserer heimlichen Gewässer zu liegen, dünkte uns nicht nur schön, nein, diese Entfernung von der rauhen Wirklichkeit war geradezu notwendig, um weiterhin „durchzuhalten“, wie es von einem braven Staatsbürger verlangt wird. Den Wellen des Rheins zuzuschauen und zuzuhören, sollte uns von den irritierenden „inneren Stimmen“ ablenken, die uns Tag und Nacht verfolgen und uns die Sorge, das Gespenst des Winters mitten in sommerlicher Landschaft vor die Augen drängen.

Nichts davon, selbst die bescheidenste Freude wird uns vergällt. Der Arbeitslose trottet durch die Straße, heimliche Wut im Gesicht. Er ist müde von der ewigen Arbeitslosigkeit, und das vorzeitige Frieren bei dem jetzt noch unangebrachten Herbstwind erinnert ihn an das, was ihm bevorsteht. Die Dame, die auch „Dame“ zu bleiben entschlossen ist — „und wenn der ganze Schnee verbrennt“ — sie überlegt mit ge- fürchteter Stirn, wie sie frohadelnd zu ihrem neuen Kleid, neuen Hut und neuen Wintermantel kommt. Nirgends herrscht so sehr Optimismus als auf dem Gebiete der Frauen- mode. Sie verjüngt, verbessert und erneuert sich, ganz egal, ob Laufende nichts im Magen haben. Und es gibt leider immer noch Laufende von Weiblichkeiten, deren größte Sorge es heute ist: wie bleibe ich modern?

Die Hausfrau steht bereits Kohlenrechnungen in bedrohliche Nähe gerückt, dem Geschäftsmann wird es angst und bange, wenn er bei diesem Geschäftspessimismus an die Geldbeschaffung denkt —, und das Häußlein heute noch in Arbeit stehen- der Menschen in Fabrik und Büro denkt an das Kanzlerwort: daß wir in diesem Winter etliche Millionen Arbeitslose mehr haben werden. „Werde ich auch dabei sein?“ Es scheint Schicksal zu werden, arbeitslos zu sein. Wie lange noch?

Diese frühzeitigen Herbstgedanken hat das schlechte Wetter verschuldet. Nichts wird uns für diesen Betrug am Sommer entschuldigend können. Wir haben zu früh an das uns mit Sicherheit bevorstehende winterliche Grauen zu denken, wir haben unsere letzte schöne Frist, uns mit Sommer, Sonne undlichem Nichtstun am Strandleben über unsere Lebensereignisse hinwegtäuschen zu können, drangeben müssen. Die letzten schönen Sommertage sind verpöht, das Wetter hat uns um ein Stück Leben betrogen...

## Erauerkundgebung des Stadtraß für Stadtrat Wilhelm Frey

In der gestrigen außerordentlichen Stadtratssitzung widmete der Vorsitzende dem nach kurzer schwerer Krankheit dahingegangenen Herrn Stadtrat Wilhelm Frey Worte ehrenden Gedenkens. Er hob dabei hervor, daß der Entschlafene ein ganzes Menschenalter hindurch (von 1908 bis 1931) in der Arbeit der Stadtgemeinde Karlsruhe gestanden hat, darunter seit dem Jahr 1914 im Stadtrat, und daß die Stadt in dem heimgegangenen einen treuen Berater und mit reichem Gaben des Geistes und gründlichem Wissen ausgestattetem Mitarbeiter verlor, der sich während der langen Zeit seiner Zugehörigkeit zu den Gemeindefunktionen mit großer Hingabe und Gewissenhaftigkeit den Aufgaben der Stadterhaltung gewidmet hat. Der Stadtrat Karlsruhe, die seine zweite Heimat geworden sei, und ihrer Entwicklung habe stets sein volles Interesse geschenkt. Sie werde ihm ein freundliches Gedenken bewahren.

An der Beisetzungs werden der Stadtrat und der Stadtverordneten-Vorstand teilnehmen.

## Zu dem Büroeinbruch

Ueber den Büroeinbruch in Karlsruhe, wobei dem Täter größere Geldsummen in die Hände fielen, wird noch bekannt: Der Einbrecher hat am hellen Tage in den Büroräumen des Verbandes weiblicher Angestellter und des Karlsruher Hausfrauenbundes im Erbprinzenstraße in der Ritterstraße einen mit großem Raffinement unternommenen Einbruch ausgeführt. Der Einbrecher öffnete mit einem Nachschlüssel über die Mittagszeit die Türe und arbeitete dabei mit Bleistreifen, die die schwersten Sicherheitsklösser beseitigten. Er durchwühlte sämtliche Räume, öffnete gewaltsam die Kiste und Schränke, wobei ihm ein Gesamtbetrag von 700 M. in die Hände fiel. Es scheint sich hier um einen reisenden Spezialisten zu handeln. Es wird bekannt, daß er bereits im Juni ds. Js. in Karlsruhe Büroeinbrüche, u. a. auch im Handelsstammgeräude, ausgeführt hat.

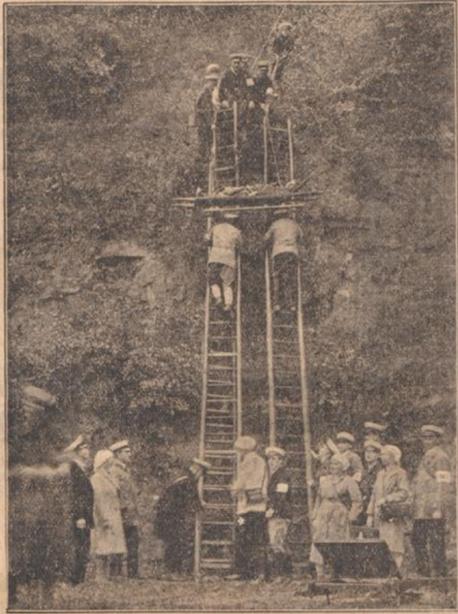
(\*) Deutscher Freidenkerbund, Ortsgruppe Karlsruhe. Der Volksfreund brachte in seiner Samstagsnummer unter der Signatur „Maruna“ eine Notiz, daß Mitglieder eines „Starbundes“ mit dem Auszug aus dem Programm der Deutschen Freidenkerbewegung kauften ginnen. Wir erklären hierzu, daß ein „Starbund“ mit der sozialistischen Freidenkerbewegung auch nichts zu tun hat, ja, daß es sich bei dem erwähnten Flugblatt höchstwah-

## Arbeiter-Samariter üben

### Geländeübung des II. Bezirks der Arbeiter-Samariter in Durlach am 13. September 1931

Sonntag morgen. Es regnet Bindfaden und grauer Nebel steigt empor. Auf dem Platz der Turngemeinde ist — so wird angenommen — ein schreckliches Unfall passiert. Durch den wochenlangen Regen löste sich plötzlich mitten während eines Festes ein Teil des hinteren Abhanges und begrub eine große Anzahl der Festteilnehmer. Die Starstromleitung, die auf der Höhe vorbeizieht, wird ebenfalls abgerissen und eine ganze Anzahl der Verletzten haben Verbrennungen.

Da steigt plötzlich grauer Rauch empor. Ein Beiden für die Samariter, daß sich ein Unfall ereignet hat. 20 Samariter und 30 Samariterinnen haben sich im Sammellager „Darmstädter Hof“ eingefunden. Sie stehen in Alarmbereitschaft. Plötzlich Alarm. Schon nach ganz wenigen Augenblicken erscheint ein Auto mit hilf-



bereiteten Menschen an der Unfallstelle. Eilig werden die Hilfsmittel aus dem Auto geholt. Bahnen, Verbandskästen, Schienen, Seile, Haken und Spaten sind zur Stelle. Im Sturmschritt eilen die Samariter auf die Unfallstelle. Unterwegs kommen immer neue Autos an. Bald ist der ganze Platz dicht bedeckt mit Menschen. Die Samariter haben sich nun geteilt. Ein Trupp ver- sucht von der oberen Seite an die Unfallstelle heranzukommen. Auf der unteren Seite verläuft ein Teil mit Leitern aufsteigen. Unterwegs ist an einer Stelle bereits ein geräumiges Zelt aufgeschlagen. Samariterinnen mit ihren weißen Häubchen richten eilig die Anordnungen für die ersten Anstimmungen. Die obere Bergungsstation verläuft nun von oben mittels Seile an die Verletzten zu kommen. Durch das regnerische Wetter hat allerdings der Boden kolossal gelitten, so daß die Samariter nur unter den aller-

größten Schwierigkeiten ihre Arbeit durchführen können. Von überall her werden jetzt die Verletzten herbeigeholt. Nach An- leitung eines transportfähigen Verbandes, rasch auf die Autos und Abtransport nach dem Weidhof, wo das eigentliche Kranken- lager aufgerichtet ist.

Die schwierigste Arbeit wird mittels des eigens von den Sama- ritern konstruierten Transportschlittens geleistet. Oben angeheilt, können die Verletzten auf der Bahre in absolut wasser- rechter Lage talabwärts befördert werden. Dabei zeigte sich, daß die Samariter in diesem nicht alltäglichen Gelände ganz ausgezeichnete Arbeit leisteten. Nachdem der Abhang abgesehen wurde nach etwaigen Verletzten ginas mit den Autos im Eiltempo nach dem Weidhof. Die Verletzten lagen bereits ihrer Verwundung ent- sprechend auf dem Krankenlager. Samariterinnen leisteten die Wache. Nachdem sich alle Beteiligten eingefunden hatten, ergriff der Bezirkskolonnenarzt, Gen. Dr. K a p p e s, das Wort zu seiner

### Gesamtkritik.

Die Geländeübungen im obigen Gebiet gehören mit zu den schwersten Übungen der Samariter. Nach einigen kleinen technischen Ergänzungen sprach sich Herr Dr. Kappes sehr lobend über die geleistete Arbeit aus. Zusammengesetzt aus den Kolonnen der verschiedensten Orte — es waren Karlsruhe, Pforzheim, Bruchsal, Untertrombach, Mörch, Forchheim und Durlach anwesend — haben doch alle Kolonnen vortrefflich zusammengearbeitet. Ganz beson- ders bewährt hat sich auch der neue Bergschlitten. Ein Hilfsmittel, das sich besonders auch für die Bergwacht eignen würde. Ebenso wurde für gut befunden, daß unten am Berg mit arbeiten begon- nen und so die Verletzten nicht erneut durch Geröll und Steinfall bedroht wurden. Die Hauptsache aber war: Die Verbände waren alle durchweg richtig angelegt. Das zeigte, daß in den Kolonnen mit Ueberlegung und Bedacht gearbeitet wurde. Lobend sei auch das rasche Aufschlagen des Zeltes erwähnt. Mit einem Dank an alle Beteiligten schloß der Bezirkskolonnenarzt seine Worte der Kritik, der auch die beiden Kolonnenärzte Herr Dr. Wolf-Karlsruhe und Herr Dr. Lemke-Durlach beizwohnten.

Gen. Lang-Karlsruhe sprach als Vertreter des Bezirks und begrüßte im besonderen den erschienenen Vertreter des Bezirksamts Karlsruhe, Herrn Erhardt, sowie den Vertreter der Polizeidirektion, Herrn Polizeihauptmann Sakmann. In seinen wei- teren Ausführungen wies Gen. Lang in recht eindrucksvollen Worten auf die gemeinnützige Tätigkeit der Arbeiter-Samariter hin, betont, daß der Dienst der Arbeiter-Samariter als Ausdruck der Solidarität, Nächstenliebe und Menschenfreundlichkeit zu werten sei und so auf diese Weise ein Stück Sozialismus verkörpere. Aller- dings kein nationaler Sozialismus, sondern die ganze Menschheit umfassenden internationalen Sozialismus. Die Arbeiter-Samariter werden bestrebt sein, daß dieser Geist weiter verbreitet werde und einbringen möge in alle Hirne und Herzen des wertvollen Volkes zum Wohle der Menschheit. Dazu forderte er die Unterstützung aller Arbeiterorganisationen und der Behörden. Mit einem Dank an die Herren Ärzte für die den Samaritern gewährte Unterstützung schloß Gen. Lang seine Ausführungen.

Als Vertreter des Kreises sprach sodann noch Gen. K o h l - Mannheim. Er bezeichnete die Übung, die unter der Leitung des Bezirksleiters Gen. Schneider vor sich gina, als vorbildlich und in ihrer Art sehr gelungen. Man hat sich nicht irgendein Phantasieunfall vorgestellt, sondern Dinge, die jeden Tag passie- ren können.

Sämtliche Anwesenden waren von dem Geseierten hochbefriedigt. Man hat die Ueberzeugung gewonnen, daß, wenn es einmal ernst wird, die Arbeiter-Samariter auch ihren Mann stehen werden. Mit Eifer und Freude waren alle bei der Sache. Nicht vergessen soll das Re i t h s b a n n e r werden, das als Statistiken mitwirkte. Alles in allem ein Tag des Erfolges für die Arbeiter-Samariter. 13.

scheinlich um ein Pamphlet gegen die sozialistische Freidenkerbewegung handelt, wie sie in letzter Zeit aus kulturreaktionären Kreisen im Massen ausgesetzt werden, um mit den unmaßstäblichen und gemeinsten Verleumdungen die Freidenkerbewegung in Miß- kredit zu bringen. Volkstumsblätter, die den Artikel über den Freidenker-Weltkongress in der Donnerstagsnummer gelesen und daraus ersehen haben, daß es Sinn und Aufgabe der Freidenkerbewegung ist, die sozialistischen Parteien in ihrem Kampf gegen Kulturreaktion und Faschismus zu unterstützen, werden leicht erkennen, welche Seite an der Verbreitung solcher unwahren Flugblätter ein Interesse hat.

(\*) Instrumental-Verein. Die Generalversammlung ergab die einstimmige Wiederwahl des Gesamtvorstandes mit den Herren Dr. Otto Veers, Minister a. D. und Direktor des deutschen Bühnenverbandes, sowie Oberpostrat Heinrich Koeller als Vor- sitzenden, Hauptl. Baitisch als Schriftführer und Kaufmann Georg Schid als Rechnungsführer. Die Proben zur Vorbereitung des 75. Stiftungsfestes beginnen in diesen Tagen. (Siehe Anzeige.)

## Veranstaltungen

\* Deutscher Freidenkerbund E. V., Ortsgruppe Karlsruhe i. V. Heute abend 8 Uhr spricht im Saale des „Elefanten“, Kaiser- straße 42, in öffentlicher Versammlung, der Genosse Josef Pa- per über „Entwicklung der deutschen Kultur unter dem Einfluß der Kirche“. Genosse Papert ist in Karlsruhe kein Unbekannter. Er hat uns schon einmal im vergangenen Frühjahr in seinem Vor- trag „Vom Weltanschaulichen zum sozialistischen Freidenker“ bewie- sen, welcher Ideeller und materieller Opfer man fähig ist, wenn man aus innerem Erhasen und innerer Wahrhaftigkeit sich zum Sozialismus bekennt. In seinem heutigen Vortrag wird Genosse Papert mit seiner ausgezeichneten Vorbildung die machtvollen ideologischen Kräfte aufzeigen, die sich von jeher gegen die Aus- breitung des Sozialismus gestemmt haben. Alle Genossinnen und Genossen, die auch kulturpolitisch interessiert sind, werden sich die- sen Vortrag — zu dem der Eintritt frei ist — nicht entgehen lassen.

Colosseumtheater. Auf die heute abend 8 Uhr stattfindende Eröffnung des Colosseumtheaters sei hierdurch nochmals hingewiesen. Die Direktion hat zur Eröffnung die bekannte und weitberühmte hoch- und Deutsch- meisterskapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Franz Nida aus Wien verpflichtet. Die Eintrittspreise sind den heutigen Verhältnissen sehr niedrig gehalten und betragen Mark 1.— und Mark 1.50. Vor- bereitet findet den ganzen Tag über in den Bierstubenhäusern Reife, Marktplatz und Waldstraße 34, statt. Alles nähere siehe heutige Anzeige.

Nachmittagskonzert im Stadtpark: Am Dienstag, den 15. und Mitt- woch, den 16. September, jeweils von 15.30 bis 18 Uhr, finden im Stadtpark Nachmittagskonzerte statt, ausgerollt vom Philharmonie- Orchester unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Emil Trana. Das Mittwochnachmittagskonzert steht als Streichkonzert vor sich. An diesem Nachmittag sollen auch die verbleibenden Eintrittspreise. Freunde unseres schönen Stadtparks seien auf diese Nachmittagskonzerte beson-

ders aufmerksam gemacht, umso mehr, als sich die Vertikonzerte im Stadtpark dem Ende zuneigen.

Kaffee Bauer. Auf den heutigen Oberetten- und Schlägerabend der Kapelle Obenahe sei hingewiesen. (Siehe die Anzeige.)

## Schiffspielhäuser

Reisens-Schiffspiele, Waldstraße 30. Heute, Dienstag ist letzter Spiel- tag des ausgeteilt zusammengestellten Programms: 1. Senation: „Dag 13 hat Verspätung“ mit Charlotte Saha und dem hervorragenden Künstlerensemble; 2. Kulturelles: Zangenbe Bühne; 3. Lustiges: „Der Summe von Vorteil“ mit den besten Lustspieldarstellern; 4. Aktuelles: „Der 70. Ratholiktage in Nürnberg mit 130 000 Teilnehmern. Morgen beginnt der neue Spielplan, worauf wir noch zurückkommen werden.

## Die Polizei berichtet:

### Unfall

Am Sonntag nachmittag wollte ein 19jähriger Schuhmacher vom Dach eines Hauses in der Bachstraße der Flugveranstaltung auf dem Flugplatz zusehen. Er fiel dabei durch eine Oberlichtscheibe in eine Werkstätte und zog sich erhebliche Schnittverletzungen zu, die seine Aufnahme ins Städtische Krankenhaus notwendig machten.

### Festgenommener Einbrecher

Von einem Wächter der Wache und Schließgesellschaft wurde in vergangener Nacht in der Schwarzwalstraße ein 60jähriger Mann festgenommen und der Polizei übergeben, weil er kurz zuvor zwei Bauhilfen erbrochen und daraus verschiedene Gegenstände ent- wendet hatte.

### Sich selbst gestellt

Ein von der Polizei wegen Einbruchdiebstahl gesuchter Mecha- niker stellte sich in vergangener Nacht auf der Polizeiwache Men- delslohplatz. Er wurde ins Gefängnis eingeliefert.



Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

### Bezirk Beiertheim

Am kommenden Samstag, 19. Sept., findet im Beiertheimer Hof eine Parteiversammlung statt. Näheres wird noch bekannt gegeben. Die Genossen werden gebeten, diesen Tag für unsere Sache frei zu halten und für reiflichen Besuch beizuzugeln.

**Ueberraschung** bietet meine neueste **Leistung**  
Ich bringe Ihnen moderne **komplette**  
**Wohnungs-Einrichtungen**  
in meinen bekannt **guten Qualitäten**, bestehend aus:  
pol. kompl. **Schlafzimmer**  
und pol. kompl. **Speise- oder Herrenzimmer**  
und kompl. **Küche** und **Dielengarnitur**  
zum **Gesamtpreis** von nur  
**RM. 1985.- 2485.- 2985.-**  
**MÖBEL** HAUS CARL AUG. **MARX**  
Alleinverkauf für **DEWOKU-Möbel**  
**MARKTPLATZ** 6890

**Zurück** 6890  
**Dr. med. A. Braun**  
Homöopath. Arzt  
Leopoldstraße 49 Telephon 2907

**Handelsknoten und Höhere Handels-**  
**schulen I und II Karlsruhe**  
Am 21. September 1931  
beginnen nachstehende

**Abendfachkurse:**  
1. Fremdsprachen (Französisch, Englisch, Spanisch, Arabisch) für Anfänger und Fortgeschrittene, Korrespondenz u. Konversation.  
2. Kaufmännisches Rechnen.  
3. Buchhaltung für Anfänger.  
4. Buchhaltung für Fortgeschrittene. (Schwierige Fälle, Bilanzvertrastungen, Sammlungen, Fiktionen usw.)  
5. Steuerwesen.  
6. Eisenbahnverkehrsweisen.  
7. Handelsbetriebslehre und Briefwechsel.  
8. Verkaufstechnik (Verkaufspädagogik).  
9. Handelsrecht.  
10. Besondere und Dekorationsmittel, c) Haushaltswaren.  
11. Warenkunde: a) Textilien, b) Lebensmittel, c) Haushaltswaren.  
12. Schreibrunden und Rechtschreiben.  
13. Stenographie - Einheitskurzschrift. Abteilungen für Anfänger, Fortgeschrittene und Reife.  
14. Maschinenschreiben. Abteilungen für Anfänger und Fortgeschrittene.  
Kursdauer vom 21. September 1931 bis Mitte Dezember 1931. Der Unterricht findet jeweils abends von 19 bis 21 Uhr statt. Für jedes Fach sind bei 4 Wochenstunden etwa 50 Unterrichtsstunden vorgesehen.  
Die Kursgebühren betragen für jeden Kurs RM. 12.-, für Maschinenschreiben RM. 14.-. Anmeldungen werden bis 21. September 1931 im Sekretariat, Jütel 22, 11. Etage, Zimmer 8 und Kriegsstraße 118, Zimmer 12 entgegen genommen.  
Die Direktoren:

**Volksspeiseanstalt**  
**Hildahaus**  
Scheffelstraße 37  
Täglich Essensabgabe von 12 bis 1/2 2 Uhr, abends von 7 bis 8 Uhr  
Abgabe auch über die Straße  
**Essen zu 30 und 50 Reichspfg.**  
Für Familien und Frauen steht ein besonderer Raum zur Verfügung  
**Badischer Frauenverein**  
vom **Roten Kreuz Karlsruhe**

Aus eigener Kelterei:  
**Super**  
**Apfelmost**  
Liter **20**  
**Pfannkuch**  
5% Rabatt

**Instrumental-**  
**Berein**  
Karlsruhe e. V.  
Wiederbeginn der Proben Freitag, den 18. Sept. 1931, 20 Uhr, Turnhalle der Leopoldschule. Musikfreunde sind herzlich willkommen.  
6902 **Der Vorstand.**  
Schöne 2-3-Zimmer-Wohnung von funderlosem Ehepaar gelüftet, Ofen, und Nr. 6897 an den Kolonnen.  
2 fch. Kamin, 2 Zimmer, neubauend, elektr. 2. Bad, u. Helgel, möbl. oder leer, sofort zu verm. 2 fch. u. m. m., Rappurter Straße 38. 68271  
Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. **Stauprechtstraße 30, II.** 68262  
Schöne Mansarde, leer oder möbl. auf 1. Etz. od. spät. zu verm. zu erf. **Winterstr. 12, I. Etz. links.** 68263  
Schönes gut möbl. Zimmer mitschlafz. f. 6 Wochent. an Herrn Hof. 3. verm. Zimmer, Georg-Friedrich-Str. 4, II.  
Zimmer, möbl., behagl. in feiner Lage, od. spät. an benutzt, sehr ebt. a. leer, bill. zu vermieten. **Wälderstr. 28, III.**  
Möbliertes Zimmer zu vermieten mit separatem Eingang, elektr. Licht. **Wälderstr. 47, 3 Etz.**  
Seeres. groß. Zimmer an einzelne Person sofort auf 1. Etz. billig zu vermieten. **Ruitstr. 16, IV. Wälderstr. 47, 3 Etz.**  
Möbliertes heizbares Mansarden-Zimmer sofort billig zu verm. **Wälderstr. 4, II.**

**Badisches**  
**Landestheater**  
Dienstag, 15. Sept.  
\*G I  
Zk.-Gem. 301-400

**Götze von**  
**Berlichingen**  
Schauspiel von Goethe  
Regie: Baumbach  
Mitwirkende: Bertram, Ehrhardt, Ermath, Sellma, Brand, Böhlen, Gerth, Memmes, Herz, Nierl, Höcker, Hopsch, Kienker, Kieckie, Kuhne, Luther, Wehner, Müller, Bräuer, Schulte, H. D. Trend, Raut  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende nach 22.30 Uhr  
Streife A (0,60-3,50, 4)  
1718  
Nr. 16. 9. Schwengels  
Do. 17. 9. Zum ersten Mal: Die Frau ohne Schatten. Fr. 18. 9. Julius Caesar. Sa. 19. 9. Zum ersten Mal: Im weißen Rössl. So. 20. 9. Boris Godunow. Im Kongresssaal. Ständchen bei Nacht.

**Stadtgarten**  
Dienstag, 15. Sept.  
und  
Mittwoch, 16. Sept.  
jeweils  
von 15 1/2-18 Uhr:  
**Nachmittags-**  
**Konzerte**  
Orchester  
Philharmonisches  
Orchester  
Leitung: Musikdirektor  
Emil Jergang  
Am  
Mittwoch verbilligter  
Nachmittag.

Nicht nachlassen in der zielbewußten Fokama, muß der Grundsatz eines jeden strobsamen Geschäftsmannes sein, der seinen Umsatz vergrößern will, Inseerte im Volksfreund haben immer großen Erfolg

20-jähr. Schneiderin, tüchtig im Nähen, Umarbeiten und Bügeln sucht noch einige Handarbeiten, vor Zug 3.4, n. R. Angeb. unt. Nr. 6888 an den Volksfr.

19-jährig. Mädchen sucht Arbeit gleich welcher Art. Of. unt. Nr. 6885 an d. Volksfr.

Zu verkaufen: Schlafzimmer, 2 schöne Betten mit Roß, Matrassen, 1 Spiegel, 1 Waschkommode mit Spiegel, 1 Nachttisch, 3 Stühle all pol. zu 240 M., schön. Büfett, Divan, Tisch, 4 Stühle zu 220 M., Eiman 30 M. **Redlich** Uhlandstr. 12. 6893

**COLOSSEUM** Dir.: Eugen Kistner  
Waldstraße 16  
Telefon 5899  
Wieder-Eröffnung! Beginn der Vorstellungen **Dienstag, den 15. September, abends 8 Uhr** mit dem einmaligen Gastspiel der Wiener **Hoch- u. Deutschmeister-Kapelle**  
Eintrittspreise Mark 1.- bis Mark 1.50  
Ab **Mittwoch, 16. bis 30. September, täglich 8 Uhr Sonntags 1/4 und 6 Uhr** - Gastspiel der berühmten **Original-Leipziger Fritz-Weber-Sänger**  
Komiker, Sänger, Instrumentalisten, Imitatoren und Schauspieler. - Deutschlands einzige reisende Gesellschaft in diesem Genre  
**Stürme der Heiterkeit!**  
Eintrittspreise bis zum Äußersten ermäßigt! - Abends von Mark -50 bis Mark 2.50, nachmittags von Mark -50 bis Mark 1.-. Kleintrentner, Studenten u. Erwerbslose haben Preisermäßigung. Vorverkauf in den Zigarrengeschäften Meyle, Ecke Markt- platz und Waldstraße 34

Am Sonntag, den 13. September, verschied mein hochverehrter Mitarbeiter  
**Herr Rechtsanwalt und Stadtrat**  
**Wilhelm Frey**  
Ich verliere in ihm einen unersetzlichen Freund. Reiche Gaben des Geistes und des Herzens zeichneten ihn in hervorragendem Maße aus.  
Ich war stolz darauf, mit ihm zusammen arbeiten zu dürfen.  
Sein Andenken werde ich in unaussprechlicher Treue und Dankbarkeit bewahren.  
Karlsruhe, 14. September 1931  
Erbprinzenstraße 81 6894

Am 13. September verschied der Vorsitzende unseres Aufsichtsrates  
**Herr Rechtsanwalt und Stadtrat**  
**Wilhelm Frey**  
nach kurzer, schwerer Krankheit.  
Wir betrauern in dem Entschlafenen einen hochgeschätzten und lebenswürdigen Mitarbeiter, der uns über ein Jahrzehnt lang mit seinem klugen Rat unterstützte und uns in schwierigen Zeiten tatkräftig treu zur Seite stand.  
Wir werden seiner stets in Dankbarkeit und Verehrung gedenken.  
Karlsruhe, den 14. September 1931. 1721

**Dankfagung**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank den Beamten und Arbeitern des Verwaltungskamtes Karlsruhe, dem Zentralverband der Arbeitsschaffenden, sowie den Bewohnern der Wohlfühlung für ihre ehrenden Nachrufe.  
Karlsruhe, den 15. September 1931.  
**Familie Klingele**

**Kaffee Bauer**  
Heute **Dienstag** 20.30 Uhr  
**Operetten- und Schlager-Abend**  
**der Kapelle Osenegg**  
Arbeiter! Werbi für euer Zeitung!

**Soeben erschienen**  
**O. B. Wendler**  
**LAUBEN-**  
**KOLONIE**  
**ERDEN-**  
**GLÜCK**  
Roman  
224 Seiten  
Ganzleinen  
Preis 4.80 RM.  
(Für Mitglieder Sonderpreis)  
Zu beziehen durch  
**Volksfreund-**  
**Buchhandlung**  
Waldstraße 28  
Fernruf 7020/21

**Radio-Accu**  
Dauer-Selbstladegerät, zu kaufen gef. 3. Mann, Schillingstr. 16. 68268  
2 leere gute Bettstellen auf dem gefucht. Angebote unt. Nr. 6896 an den Volksfreund.  
Seiger Herd und ein Kinderwagen bill. abzugeben. **Gerwigstr. 8, bei Martin.** 68269  
Fast neues Damenrad (Habil. 40.-) bar verb. Gut, Karlsruhe, Brunnenstraße 5.

**Radio-Accu**  
Dauer-Selbstladegerät, zu kaufen gef. 3. Mann, Schillingstr. 16. 68268  
2 leere gute Bettstellen auf dem gefucht. Angebote unt. Nr. 6896 an den Volksfreund.  
Seiger Herd und ein Kinderwagen bill. abzugeben. **Gerwigstr. 8, bei Martin.** 68269  
Fast neues Damenrad (Habil. 40.-) bar verb. Gut, Karlsruhe, Brunnenstraße 5.

**Radio-Accu**  
Dauer-Selbstladegerät, zu kaufen gef. 3. Mann, Schillingstr. 16. 68268  
2 leere gute Bettstellen auf dem gefucht. Angebote unt. Nr. 6896 an den Volksfreund.  
Seiger Herd und ein Kinderwagen bill. abzugeben. **Gerwigstr. 8, bei Martin.** 68269  
Fast neues Damenrad (Habil. 40.-) bar verb. Gut, Karlsruhe, Brunnenstraße 5.

**Radio-Accu**  
Dauer-Selbstladegerät, zu kaufen gef. 3. Mann, Schillingstr. 16. 68268  
2 leere gute Bettstellen auf dem gefucht. Angebote unt. Nr. 6896 an den Volksfreund.  
Seiger Herd und ein Kinderwagen bill. abzugeben. **Gerwigstr. 8, bei Martin.** 68269  
Fast neues Damenrad (Habil. 40.-) bar verb. Gut, Karlsruhe, Brunnenstraße 5.

**Radio-Accu**  
Dauer-Selbstladegerät, zu kaufen gef. 3. Mann, Schillingstr. 16. 68268  
2 leere gute Bettstellen auf dem gefucht. Angebote unt. Nr. 6896 an den Volksfreund.  
Seiger Herd und ein Kinderwagen bill. abzugeben. **Gerwigstr. 8, bei Martin.** 68269  
Fast neues Damenrad (Habil. 40.-) bar verb. Gut, Karlsruhe, Brunnenstraße 5.

**Radio-Accu**  
Dauer-Selbstladegerät, zu kaufen gef. 3. Mann, Schillingstr. 16. 68268  
2 leere gute Bettstellen auf dem gefucht. Angebote unt. Nr. 6896 an den Volksfreund.  
Seiger Herd und ein Kinderwagen bill. abzugeben. **Gerwigstr. 8, bei Martin.** 68269  
Fast neues Damenrad (Habil. 40.-) bar verb. Gut, Karlsruhe, Brunnenstraße 5.

**Resi** Waldstraße 30  
Residenz-Lichtspiele  
3° 50' 5" 8"  
Heute letzter Tag **D-Zug 13**  
mit **Charlotte Sula**  
70. **Katholikentag** in Nürnberg  
**Der Stumme** von Portici Siegf. Arno L. Szakall

**Volks-**  
**fürsorge**  
Gewerkschaftlich Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft, Hamburg 5.

**Größte Volksversicherungsgesellschaft Deutschlands**  
Gegenwärtig rund 2,2 Millionen Versicherte mit 900 Millionen RMk. Versicherungssumme, 150 Millionen RMk. Vermögen davon Eigentum der Versicherten  
Prämienreserve über 100 Millionen RMk  
Gewinnanteile über 32 Millionen RMk  
zusammen **über 132 Millionen RMk.**  
Versicherungsleistungen: **über 12 Million. RMk** seit November 1923 (Ende der Inflation).  
Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen: Karlsruhe, Schlittenstraße 16, Schramberg i. Württemb., Volkshaus, oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5  
An der Alster 57-61

Welche Firma, welche Fabrik kauft **Stanol-Papier?** N 1274  
Stanol-Papier.  
**Radio-Accu**  
Dauer-Selbstladegerät, zu kaufen gef. 3. Mann, Schillingstr. 16. 68268  
2 leere gute Bettstellen auf dem gefucht. Angebote unt. Nr. 6896 an den Volksfreund.  
Seiger Herd und ein Kinderwagen bill. abzugeben. **Gerwigstr. 8, bei Martin.** 68269  
Fast neues Damenrad (Habil. 40.-) bar verb. Gut, Karlsruhe, Brunnenstraße 5.

**Wir ziehen alle an einem Strang**  
im Bewußtsein dessen sind wir mit unseren Preisen bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Beispiele:  
**Schlafzimmer** mit Stürcem Spielschrank **295.-**  
**Wohnzimmer** eiche: **275.-**  
Büfett, Tisch, 4 Lederstühle  
**Küche** nat. las., Büfett, Kredenz **195.-**  
Tisch, 2 Stühle, 1 Hoeker

**Möbel - Krämer**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 30

**JOHANN VOGEL**  
Elektrotechn. Installationsgeschäft  
Werderstraße 1 Telephon 426.2  
Ausführung von **elektrischen Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen**  
Beleuchtungskörper Motore, Telephon, Türöffner usw.

**Friedrich Köpper**  
Haar- u. Lederwaren-Handlung  
Karlsruhe, Kriegerstr. 3a  
Ecke Rappurter Straße  
Telephon 5296  
und Filialen  
Wesentliche Erhöhung der Gewinnmöglichkeit, bei Verdrehung der Mittelgewinne bei gleicher Kosart.  
Ziehung 1. Klasse 21. und 22. Oktober 1931.

**10 billige Tage**  
Matragen 14.50 an, rein Kaput 42.50 an, rein Rohs. 75.- an. Schlaraffen-Matratzenarbeiten 8.50 an. Bettfedern: 1/2 weiß 65 M. an, Halbbaun 1.95 an, fertige Kissen und Bettdecken dänisch billig. Füllen der Betten im Weizen des Bauers. Matratzen- und Bettdecken 19 M. an. Bettdecken 6.75 an, Matratzen 3.75 an, Steppdecken 8 M. an, Gajel. 23.50 an.  
**M. Kachur, Kaiserstr. 19**